



Geschäftsbericht 2020





Kreisjugendring München-Stadt

des Bayerischen Jugendrings; Körperschaft des Öffentlichen Rechts

Paul-Heise-Str. 22 • 80336 München • Telefon: 089 51 41 06 - 0 • Telefax: 089 51 41 06 - 45 • E-Mail: info@kjr-m.de • www.kjr-m.de

Verleger: Kreisjugendring München-Stadt
Verantwortlich: Judith Greil, Vorsitzende
Redaktion: Angelika Baumgart-Jena
Layout: Jana Beyreuther
Titel und Layout-Konzept: Fa-Ro Marketing, München
Bildnachweis: S. 14 Adina Rath
Danke für die vielen Textbeiträge und Fotos

Druck: SENSER-DRUCK GmbH, Bergstraße 3, 86199 Augsburg

* Das Gender-Sternchen macht Geschlechtervielfalt deutlich und zeigt die Existenz von Geschlechtsidentitäten auf, die jenseits der Norm der Zweigeschlechtlichkeit und gesellschaftlich zugeschriebenen Eindeutigkeit liegen.

Klimaneutral gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert, auf 100% Recyclingpapier



Gefördert aus Mitteln der Landeshauptstadt München

Wir danken allen Kooperationspartnern und Unterstützern, die mit uns gemeinsam die Anliegen von Kindern und Jugendlichen vertreten und unsere Arbeit mitgetragen haben.

© April 2021

Abkürzungsverzeichnis

BDKJ	B und der D eutschen K atholischen J ugend
BE	B ürgerschaftliches E ngagement
BJR	B ayerischer J ugendring
BNE	B ildung für n achhaltige E ntwicklung
DGB	D eutscher G ewerkschaftsbund
DSB	D atenschutzbeauftragte/r
HfK	H ilfe für K ids
JAPs	J ugend- A rbeit- P erspektiven
JDAV	J ugend des D eutschen A lpenvereins
KiKS	K inder K ultur S ommer
KitaE	K indertageseinrichtungen
KJHA	K inder- und J ugendhilfeausschuss
LH	L andeshauptstadt
LHM	L andeshauptstadt M ünchen
LR	L eitungs r unde
MoQua	M otivieren Q ualifizieren
MSJ	M ünchner S portjugend
OE	O rganisations e ntwicklung
OKJA	O ffene K inder- und J ugendarbeit
RBS	R eferat für B ildung und S port

Bericht des Vorstands 2020

Arbeit des Vorstands

Im Jahr 2020 gab es keine personellen Veränderungen im KJR-Vorstand. Das Amt der Vorsitzenden wurde weiterhin von der Gewerkschaftssekretärin Judith Greil von der DGB-Jugend ausgeübt, die seit Mai 2019 an der Spitze des KJR steht. Stellvertretender Vorsitzender blieb der Compliance Manager Leander Gerl von diversity München e.V., der dem Vorstand des KJR seit 2017 angehört.

KJR-Vorstand

Vorsitzende

Judith Greil (DGB-Jugend)

stellv. Vorsitzender

Leander Gerl (diversity)

Mitglieder

Ozan Aykac (Münchner Schüler*innenbüro)

Pia Berndt (DGB-Jugend)

Stephanie Dachsberger (zusammenWachsen)

Ruth Heeren (BUND Naturschutz)

Hans Radspieler (MSJ)

Karsten Urbanek (EJM)

Jana Wulf (BDKJ)

Neben dem Bemühen, die inhaltliche Arbeit weiterzuführen, wurde 2020 ein großer Teil der Arbeitskapazität von Vorstand und Mitarbeitenden mit der Bewältigung der Corona-Krise gebunden. Die Bemühungen gingen dabei einerseits in Richtung Stadtpolitik und -verwaltung sowie Öffentlichkeit, um die Interessen von jungen Menschen zu vertreten und die formellen Erfordernisse der Finanzierung der Trägerschaften und Dienste zu gewährleisten. Andererseits war auch in die Organisation hinein ein hoher Kommunikations- und Informationsaufwand gegeben, um die veränderten Bedingungen für die betrieblichen Abläufe zu regeln und die verständliche Verunsicherung bei den Mitarbeitenden so weit wie möglich auszuräumen.

Der Vorstand wurde auch über die durch die Corona-Pandemie sich ständig verändernde Situation in allen Arbeitsbereichen des KJR informiert. Die aktuellen Entwicklungen waren oft so kurzfristig und detailliert, dass der Vorstand wie die Mitarbeitenden auch tagesaktuell über den Mitte März eingeführten Corona-News-Ticker und die dienstlichen Mitteilungen in den Informationen für die Mitarbeitenden (mifo) informiert wurden. Die tagesaktuellen Entscheidungen – beispielsweise zu Hygienekonzepten, Umsetzung von Mobilarbeit oder Fragen der Kurzarbeit – wurden im Geschäftsführenden Ausschuss oder direkt durch die Vorsitzende und die Geschäftsführung nach Beratung im wöchentlich tagenden Jour Fixe Corona getroffen. Schwierig war hierbei in der Phase des ersten Lockdowns die schwach ausgeprägte Kommunikation seitens des Jugendamts. Die meisten Entscheidungen konnten aber gut über die im Internet einsehbaren Informationen für die

städtischen Beschäftigten des Personal- und Organisationsreferats der LHM abgesichert werden.

Während der Schließung der Freizeitstätten und Jugendverbände erfuhren die Angebote der digitalen Jugendarbeit einen regelrechten Schub, zahlreiche neue Formate wurden erprobt und in extra dafür eingerichteten Austauschforen der pädagogischen Fachkräfte reflektiert und weiterentwickelt. In den Kindereinrich-



To-go-Angebote in den Kindereinrichtungen, wie hier im Kindertreff AKKU, sorgten für Abwechslung.

tungen konnten die digitalen Angebote nicht so gut umgesetzt werden, hier wurde mit Verteilung von Basteltüten, Telefon oder einem offenen Büfenster gearbeitet, um den Kontakt zu den Kindern aufrechtzuerhalten. (mehr S. 22)

Trotz aller geschilderten Bemühungen, zu denen auch Aufräumen, Umgestaltung und Pflege des Hauses in der Zeit der Komplett-Schließung der Freizeitstätten gehörten, wurde es gegen Ende des ersten Lockdowns notwendig, die Mitarbeiter*innen teilweise in Kurzarbeit zu schicken, um den städtischen Zuschuss nicht zu gefährden.

In den Kindertageseinrichtungen und in der Schulsozialarbeit war dies nicht erforderlich. Hier ging die Arbeit zwar auch eingeschränkt, aber bedingt durch die Möglichkeit der Notbetreuungen in den KitaE und die beratende Tätigkeit in der Schulsozialarbeit weiter.

Vorstandsarbeit konkret

Das Jahr 2020 stand in vielerlei Hinsicht unter den massiven Einschränkungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie. So wurde die für Mitte März 2020 geplante **Frühjahrsklausur** des Vorstands wegen des bevorstehenden Lockdowns kurzfristig abgesagt und man traf sich lediglich für ein Krisengespräch mit den Verantwortlichen der Leitungsebene des KJR, um die dringlichsten Entscheidungen inhaltlich und strukturell zu organisieren.

Die **Herbstklausur** konnte Anfang Oktober in Präsenz im Kloster Bernried durchgeführt werden. Themen waren die Auswirkungen von Corona auf die Jugend(verbands)arbeit und die Digitalisierung. Dabei bekam der Vorstand einen Überblick über den Stand der Digitalisierung im KJR und welche Projekte seit Beginn der Pandemie einen neuen Schub erfahren haben. Anschließend

wurden Chancen und Herausforderungen für die pädagogische Arbeit und die Verwaltung gesammelt. Die Ergebnisse flossen in die Digitalisierungsstrategie ein, an der die AG Onlinekommunikation arbeitet. (mehr S. 21)

In den monatlichen Vorstandssitzungen und Sitzungen der Ausschüsse wurden die unterschiedlichsten Themen inhaltlich bearbeitet, die hier nur in Ausschnitten dargestellt werden können.

Die ersten beiden Monate vor dem Lockdown standen noch im Fokus der Jugendpolitischen Forderungen zur Kommunalwahl im März. Im **Februar** fand im voll besetzten Ampere im Muffatwerk der „#OB_Check“ statt, ein etwas anders Format um die für die OB-Wahl Kandidierenden kennenzulernen und ihnen jugendpolitisch auf den Zahn zu fühlen. Inhaltlich ging es darum, wie die Themen junger Menschen in der Stadtpolitik berücksichtigt werden. Mehr als 250 meist junge Gäste wollten über Nachhaltigkeit, München mobil und Wohnen reden. Die große Resonanz, die gute Stimmung und das jugendgerechte Format, das auch die Kandidierenden begeisterte, die sich sogar noch nach der Veranstaltung den Fragen der jungen Leute stellten, wurden sehr positiv bewertet.

Die drei inhaltlichen Schwerpunkte der Veranstaltung – Nachhaltigkeit, München mobil und Wohnen – waren das ganze Jahr ein wichtiger Teil der Arbeit des Vorstands. (mehr S. 14)



Gute Laune beim #OB_Check

Erfreut zeigte sich der Vorstand, dass der Stadtrat in der Sitzung des Kinder- und Jugendhilfe-Ausschusses mit dem Kommunal-ausschuss am 4. Februar 2020 das seit Jahren geplante Projekt Westend 66 mit einem Volumen von 33 Mio. Euro beschlossen hat. Die Planungen des seit dem Jahr 2010 angestrebten Projekts waren zuletzt zwei Jahre wegen Unsicherheiten bei der Finanzierung unterbrochen und können nun endlich weitergeführt werden. (mehr S. 30)

Mit dem ersten Lockdown im **März** stand der Erhalt der Kommunikations- und damit Arbeitsfähigkeit des Vorstands an erster Stelle. Die Vorstandssitzungen wurden ab **April** auf einer Video-Plattform organisiert, die wichtigsten Entscheidungen wurden kurzfristig im Geschäftsführenden Ausschuss getroffen. Zur inhaltlichen Diskussion der Anliegen von Kindern und Jugendlichen wurde die AG Freiheits- und Kinderrechte ins Leben gerufen, die sich damit befassen sollte, in der Corona-Zeit den Rechten von jungen Menschen eine Stimme zu geben. (mehr S. 9)

Im März wurde auch die neue Stelle Referent Junges Wohnen mit Christopher Jones besetzt. Eine Arbeitsgruppe aus Vorstandsmitgliedern, Mitarbeitenden und Vertreterinnen* und Vertretern* von Jugendverbänden wurde ins Leben gerufen, um Ideen der „Aktionsplattform Junges Wohnen“ zu verwirklichen. (mehr S. 17)

Im **Mai** befasste sich der Vorstand mit dem Forderungspapier Mobilität des Netzwerks Junge Mobilität. Für die neue Amtszeit des MVV-Fahrgastbeirats wurde erneut Theresa Baum als KJR-Vertreterin benannt, um in dem Gremium die Interessen junger Menschen zu vertreten. Ende des Jahres beschloss der Vorstand dann die Weiterführung der Projektstelle Mobilität im Umfang von 15 Wochenstunden bis Ende 2021, um in diesem zentralen Feld

der jugendpolitischen Arbeit des KJR weiterhin handlungsfähig zu sein. (mehr S. 16)

Bereits ab der Jahresmitte beschäftigte sich der Vorstand intensiv mit dem Übergang in der Geschäftsführung des KJR. Der langjährige Geschäftsführer Franz Schnitzbaumer beabsichtigt ab Juni 2021 in ein Sabbatjahr zu gehen und anschließend nicht mehr als Geschäftsführer zum KJR zurückzukehren. Es wurde eine Arbeitsgruppe von Vorstand und Geschäftsführung gebildet,



Demo auf dem Königsplatz

die die mit dem Wechsel zusammenhängenden Fragen intensiv bearbeitete, Beratungen von externen Fachleuten einholte und die entsprechenden formalen Schritte vorbereitete. (mehr S. 26).

Ein weiterer jugendpolitischer Schwerpunkt war die Unterstützung von „#BlackLivesMatter“. Die Bewegung hatte bei einer Veranstaltung im Juni am Königsplatz (bei 200 angemeldeten Personen) mit 25.000 Teilnehmenden in München ein deutliches Zeichen gesetzt. Der KJR hatte mit „Die Aktion! Jugendbeteiligung München“ Kontakt zum jungen Orga-Team aufgenommen, in dem auch zwei Jugendverbände aktiv waren. Der Vorstand stellte Mittel bereit, um die Aktivitäten der Bewegung zu unterstützen. Bereits zu Jahresbeginn hatte der Vorstand weitere Unterstützungsleistungen für „Fridays for Future“ beschlossen, dabei ging es um die Finanzierung von Seminaren, eine Kostenbeteiligung bei Demos für Technik und Inklusionsmaßnahmen sowie diverse Mietaufwendungen.

Im **Juni** beschloss der Vorstand im Bereich der Jugendverbandsförderung die Erhöhung der Fördersätze Fahrten und Freizeiten von 8 auf 16 Euro pro Tag und Teilnehmer*in. Damit sollte die coronabedingte Kostensteigerung bei Ferienfahrten abgemildert werden und ein Signal gesetzt werden: Jugendarbeit ist wieder möglich.

Ebenfalls im Juni trafen sich die Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschuss (GA) und der Leitungsrunde (LR) zum ersten Mal nach den Ausgangsbeschränkungen Mitte März wieder real. Die **GA-LR-Klausur** fand im Café Netzwerk mit den nötigen Hygiene- und Abstandsregeln statt. Es wurde das Krisenmanage-

ment während der Corona-Pandemie reflektiert, die Ergebnisse der Mitarbeiter*innen-Befragung zur Situation während der Einschränkungen wurden vorgestellt und diskutiert. Es wurde der aktuelle Status der Jahresziele 2020 ausgewertet, eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung von Jahreszielen für 2021 beauftragt und die digitale Betriebsversammlung vorbereitet.

Immer wieder waren das Münchner Haus der Schüler*innen (mehr S. 14) und das Modellprojekt der Kooperativen Ganztagsbildung an der Gustl-Bayrhammer-Grundschule in Freiham (mehr S. 21) auf der Tagesordnung der Vorstandssitzungen.

Nach der Kommunalwahl im März 2020 waren die Verabschiedung der ausgeschiedenen Stadtratsmitglieder und das Kennenlernen der neuen durch die Einschränkungen eine besondere Herausforderung. Zwar wurde den ausgeschiedenen Stadtratsmitgliedern in einem Brief für ihre Unterstützung gedankt und es gingen auch Gratulationsschreiben mit umfangreichem Informationsmaterial an die neu- und wiedergewählten Stadtratsmitglieder, das persönliche Kennenlernen war aber erst einmal schwierig.

Der Vorstand vereinbarte mit den neuen jugendpolitischen Sprecher*innen und Sprechern* sowie den Fraktionen nach dem Start der Legislaturperiode im Mai erste Gespräche. Das erste Kennenlernen fand dann beim virtuellen Jahresempfang des KJR statt. Gesprächsstoff gab es genug, der Koalitionsvertrag der Mehrheitsfraktionen im Stadtrat beinhaltet zahlreiche jugendpolitische Themen, die sich auch in den Jugendpolitischen Forderungen des KJR finden. So gibt es bei den Themen Wohnen, Nachhaltigkeit, Mobilität, Jugendpolitik, Inklusion, Bildung, Beteiligung und Integration zwar zahlreiche Überschneidungen, die Umsetzung der Themen wird der KJR-Vorstand in der aktuellen Amtsperiode des

Münchner Stadtrats immer wieder in Fraktionsgesprächen, bei jugendpolitischen Veranstaltungen und in Gremien einfordern. Eine erste Gelegenheit zum inhaltlichen Austausch bot die Veranstaltung „rangezoomt – Junge Politik in München“ Ende Juni, die als Online-Format mit jungen Stadträtinnen* und Stadträten* verschiedener Fraktionen stattfand. (mehr S. 17)

Im **Juli** folgte das erste Gespräch des Vorstands mit der neu gewählten Bürgermeisterin Verena Dieltl, bei dem es um die Interessen von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie und deren Auswirkungen auf den städtischen Haushalt ging. Themen waren auch die nicht immer ideale Kommunikation zwischen KJR und Stadtverwaltung während der Krise und die Durchführung der POP UP STAGE im Sommer. Gespräche mit den Fraktionen der Grünen, der SPD und der CSU im Rathaus folgten.

Mehrfach befasste sich der Vorstand mit der Absage und den möglichen Alternativen zur Durchführung des OBEN-OHNE-Festivals 2020. Nachdem im März klar war, dass das Festival am Königsplatz mit bis zu 20.000 jungen Fans nicht durchgeführt werden kann, waren einerseits die finanziellen Auswirkungen der Absage für dieses Jahr und die künftige Entwicklung, andererseits aber auch mögliche virtuelle Alternativen der Durchführung zu klären. Da in den kommenden



Statt der Frühjahrsvollversammlung traf man sich virtuell bei rangezoomt mit jungen Stadträtinnen* und -räten*.



So sah es 2020 beim OBEN OHNE leider nicht aus.

Jahren – nicht nur, aber auch aufgrund der Corona-Krise – die Erwartungen an die Einnahmen über Sponsoring gering sind, die Anzahl der konkurrierenden (kommerziellen) Festivals steigt und eine weitere Steigerung der Gagen der Künstler*innen zu erwarten ist, war auch ein strukturelles Problem der Finanzierung zu klären. Der im Vorjahr bereits erhöhte städtische Zuschuss alleine reicht nicht aus, um die Problematik zu lösen. Schweren Herzens hat sich der Vorstand durchgerungen, eine Erhöhung des Ticketpreises von 3 auf 5 Euro ab dem Jahr 2021 zu beschließen. Inhaber*innen des München-Passes werden das Ticket weiterhin für 3 Euro erhalten, wer eine JuLeiCa hat, kommt kostenlos aufs Festival. Neu ist auch, dass der KJR den CO₂-Ausstoß des Festivals ab 2021 Jahr kompensieren möchte. Als Ersatz für das ausgefallene Festival 2020 gab es am 22. Juni eine erfolgreiche digitale Variante: das OBEN-OHNE-On-Air. Ende des Jahres war bereits abzusehen, dass ein „normales“ OBEN OHNE mit 20.000 Gästen auch 2021 nicht durchführbar sein wird. Dem Vorstand wurden daher mehrere Varianten für 2021 vorgestellt. Die konkrete Planung soll im Frühjahr 2021 erfolgen.

Auch das Jugendübernachtungscamp „The Tent“ war mehrfach Thema im Vorstand. Nachdem zunächst nur eine Verschiebung des Öffnungstermins vorgesehen war, musste der Vorstand schließlich

entscheiden, das Camp im Jahr 2020 komplett zu schließen und die Mitarbeitenden in Kurzarbeit zu schicken. Auch hier war Ende des Jahres 2020 noch nicht abzusehen, ob eine Öffnung im Jahr 2021 möglich sein wird.

Auf Empfehlung des Fachausschusses beschloss der KJR-Vorstand im Oktober die Einrichtung einer Arbeitsgruppe mit dem Auftrag, Alternativen zum Erhebungsmerkmal „Migrationshintergrund“ zu diskutieren und dem Vorstand vorzuschlagen. Der Begriff „Migrationshintergrund“ steht zunehmend in der Kritik. Die statistische Erfassung von Merkmalen einer Zielgruppe mit dieser Kategorie ist zu komplex und teilweise undurchsichtig. Viele Menschen, vor allem Jugendliche, die in Deutschland geboren sind und denen ein „Migrationshintergrund“ zugeschrieben wird, empfinden das als stigmatisierend und ausgrenzend.

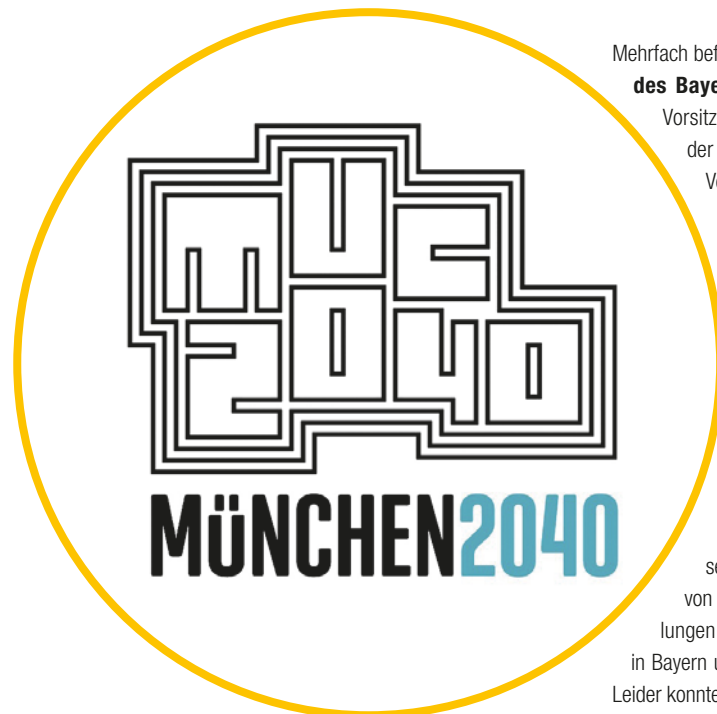
Seit 2015 gibt es – vom KJR initiiert – einen regelmäßigen Austausch mit der Polizei und der Fachsteuerung Streetwork im Jugendamt. Teilweise ist an den Austauschrunden auch das Allparteiliche Konfliktmanagement München (AKIM) beteiligt. Die Runde trifft sich jährlich, um aktuelle oder grundsätzliche Fragen von Jugend und Polizei und Umgang mit Jugend im öffentlichen Raum zu besprechen. Aufgrund der Corona-Maßnahmen – mit massiven Einschränkungen von Treffmöglichkeiten für junge Menschen und dem Alkoholverbot an bestimmten Plätzen durch die Stadt – und der Darstellung von jungen Menschen im öffentlichen Raum durch Medien sah der Vorstand 2020 eine Beteiligung am Treffen mit der Polizei und Streetwork als wichtiges jugendpolitisches Signal und war deshalb Ende **Oktober** mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Leander Gerl bei dem Termin vertreten.

Die veränderten Planungen zu **75 Jahre KJR** waren ebenfalls mehrfach Gegenstand der Beratung im Vorstand. Am 5. Dezember 2020 wurde der KJR München-Stadt 75 Jahre alt. Der Vorstand beschloss, einige größere Veranstaltungen, die im Rahmen des Jubiläums vorgesehen waren, in das Jahr 2021 zu verschieben. Betroffen waren ein Mitarbeitenden-Fest, der Empfang im Rathaus, ein Fachtag zur Geschichte der Jugendarbeit, eine Ausstellung in der Galerie 90 und die „Jubiläumskneipe“. In den sechs K3-Ausgaben und auf Instagram gab es Rückblicke auf 75 Jahre KJR.

Nach der letztjährigen Entscheidung, die operativen Trägerschaftsthemen im Geschäftsführenden Ausschuss zu behandeln, hatte der Vorstand 2020 mehr Möglichkeiten, jugendpolitische Fragen zu diskutieren und sich mit den Themen der Jugendverbandsarbeit zu befassen. Aus diesem Grund wurde ein regulärer Tagesordnungspunkt „Informationen aus den Jugendverbänden“ in die Sitzungen des Vorstands aufgenommen.

Gerhard Wagner, Abteilungsleiter Junges Engagement, berichtete dem Vorstand dabei von aktuellen Entwicklungen im Bereich Jugendverbandsarbeit. Themen waren beispielsweise die Ehrenamtskarte und „München dankt!“, die Sicherung des Kriechbaumhofs für die JDAV, das Pfadfinderhaus in der Traubestraße, Aufnahmegespräche mit neuen Mitgliedsorganisationen (z.B. der Jungen Lichterkette, der Jugendgruppe der Lichterkette e.V.), die Kommunikation des Vorstands zu den Jugendverbänden (Besuch von Veranstaltungen der Jugendverbände, Netzwerktreffen ähnlicher Jugendverbände), der Jugendleiter*innen-Kongress „Ju like it“, die Anpassung der Zuschussrichtlinien und der Zukunftskongress des BDKJ.

Wie jedes Jahr berichteten im Vorstand die verschiedenen verantwortlichen Mitarbeiter*innen aus der Leitungsebene über die Arbeit ihres Bereichs im Vorjahr, zusätzlich berichtete die Kinderbeauftragte Kerstin Hof zur umfangreichen Kinderrechtekampagne anlässlich von 30 Jahren UN-Kinderrechtskonvention, und Projektleiterin



Der Zukunftskongress des BDKJ „München2040“ war mehrfach Thema im KJR-Vorstand.

Frauke Gnadl informierte den Vorstand über die Aktivitäten im Bereich Fundraising und des KJR-Spendenprojekts „Hilfe für Kids“. Wichtige interne Themen waren notwendige Beschlüsse wie die Besetzung des Fachausschusses, die Beauftragung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Freigabe der Budgets der Einrichtungen.

Mehrfach befasste sich der Vorstand mit der **Vollversammlung des Bayerischen Jugendrings (BJR)**, bei der die KJR-Vorsitzende Judith Greil ein Stimmrecht hat. Im Vorfeld der für März geplanten Versammlung diskutierte der Vorstand die vorliegenden Anträge zum Umgang mit der AfD, zum Thema Gaming und Jugendarbeit sowie zur Gestaltung des digitalen Wandels. Die Sitzung wurde schließlich wegen Corona abgesagt und die Themen wurden auf die Herbstvollversammlung verschoben.

Im Vorfeld dieser Sitzung wurden erneut die Anträge beraten, der für die Weiterarbeit wichtigste war die Satzungsänderung zur digitalen Durchführung von Vollversammlungen während der Corona-Pandemie. Weitere Anträge beschäftigten sich mit Jungenperspektiven in der Prävention sexualisierter Gewalt, mit Rassismus und Ausgrenzung von nicht-weißen Kindern und Jugendlichen, Empfehlungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Bayern und einem Positionspapier zum Green Deal der EU. Leider konnte die stimmberechtigte Vorsitzende Judith Greil nicht zur Vollversammlung anreisen und abstimmen. Der BJR hatte alle Delegierten, die aus Gebieten mit einem Inzidenzwert >50 kamen, dringend aufgefordert, nicht an der Vollversammlung teilzunehmen.

Dennoch war der Antrag des KJR München-Stadt erfolgreich, künftig wesentliche Informationsmaterialien für Jugendleiter*innen kostenlos zum Download im BJR-Onlineshop anzubieten.

Besondere Vorstandsaktivitäten während der Corona-Pandemie

Eine Arbeitsgruppe des Vorstands, die sich damit befasste, wie während der Ausgangsbeschränkungen Kontakt mit der Zielgruppe gehalten werden kann, rief Kinder und Jugendliche auf, eigene Werke, die während des Lockdowns entstanden sind, unter **#kreativdaheim** bei Instagram zu posten. Gefragt war, was den jungen Menschen einfiel: ein eigener Comic ebenso wie eine neue Choreo zum Lieblingslied. Selbstgebastelte Kunstwerke, Gemälde und Zeichnungen, alle Dinge, die andere Kinder und Jugendliche inspirieren, ihnen die Langeweile vertreiben und sogar Mut machen konnten. Die Arbeitsgruppe wählte am Ende der Aktion drei Beiträge aus, die mit einem kleinen Preis bedacht wurden.

Die **AG Freiheits- und Kinderrechte** wollte während des ersten Lockdowns jungen Menschen eine Stimme geben, da junge Menschen in allen Bereichen, die ihr Leben ausmachen, von den Corona-Maßnahmen betroffen waren, aber ihre Bedarfe nicht gehört wurden. Der Vorstand wollte wissen, wie sie mit den Einschränkungen zurechtkamen, was sie am meisten belastete, welche Änderungen sie sich möglichst schnell wünschten, wie es mit Schule, Ausbildungsplatz, Studium oder zuhause in der Familie lief. Die Äußerungen konnten per Video, als (kurzer) Text, Foto oder Bild eingereicht werden. Die Beiträge von Kindern wurden auf dem KJR-Kinderwelten-Blog veröffentlicht, die der Jugendlichen auf

der Instagram-Seite von **Raise your Voice**. Eine für Mai geplante Kundgebung wurde abgesagt, nachdem das KVR eine Kundgebung nur in sehr kleinem Rahmen (und am liebsten an einem Wochentag, weil man am Wochenende wohl Zulauf von „falscher Seite“ befürchtete) genehmigen wollte. Der KJR präsentierte die Statements junger Menschen dann anders: Mit dem Demokratiemobil zogen



Die Zeichnung mit dem Kakadu war ein Preisträger bei #kreativdaheim

KJR-Vorsitzende Judith Greil, Vorstandsmitglieder, Mitarbeitende sowie ein paar Kinder an bekannte Orte in München. Dort wurden auf Schildern Statements wie jenes der zwölfjährigen Caro gezeigt: „*Mich kotzt es an, dass mehr über die Bundesliga gesprochen wird als über uns Kinder!*“. Stationen waren unter anderem der Geschwister-Scholl-Platz vor der LMU, der Monopteros, die Wittelsbacher Brücke und aus aktuellem Anlass zum Gedenken an den Tod von George Floyd auch das amerikanische Konsulat. Im Dezember sollte Raise your Voice in die nächste Runde gehen. Es war geplant, in einer Befragungsaktion die Erfahrungen unterschiedlicher junger Menschen (junge Geflüchtete, junge Menschen mit Behinderungen, junge Künstler*innen, Auszubildende, Aktivistinnen* und Aktivisten* von Fridays for Future und der BlackLivesMatter-Bewegung, Ehrenamtliche aus Verbänden, Schüler*innen, Besucher*innen von Freizeittätten und Kindertageseinrichtungen) während der Pandemie in kurzen Videoclips aufzuzeichnen. Dazu hatte die AG Freiheits- und Kinderrechte einen Fragenkatalog erarbeitet. Die Interviews sollten professionell aufgezeichnet und dann veröffentlicht werden. Leider musste auch dieses Format wegen der erneuten Kontaktbeschränkungen abgesagt werden. Es wurde stattdessen eine Aktion mit Bannern geplant, mit denen Statements junger Menschen großflächig im Stadtbild sichtbar gemacht werden sollten. Die Zitate stammten aus der dritten Münchner Jugendbefragung, die im Herbst zusammen mit der Stadt und den Partnern im Bündnis „Wir sind die Zukunft“ durchgeführt worden war. Die Banner wurden im Frühjahr 2021 in großer Zahl aufgehängt und riefen eine lebhaftige Diskussion hervor.

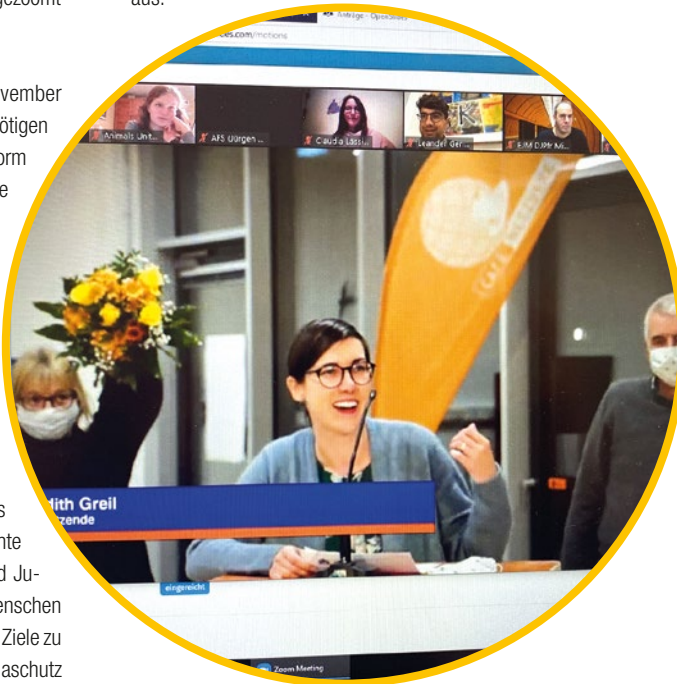
Junge Menschen sind von den Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie in vielen Bereichen stärker betroffen als Erwachsene. Der KJR als Vertretung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in München hat im Mai aus den Erfahrungen der vorangegangenen Wochen das **Positionspapier „Kinder und Jugendliche auch in Krisenzeiten nicht vergessen“** entwickelt, das jungen Menschen und ihren Bedarfen und berechtigten Interessen Gehör verschaffen soll. Der KJR fordert darin, Diskussionen um Strategien und Abwägungsprozesse zu Einschränkungen oder Lockerungen mit allen gesellschaftlichen Akteurinnen* und Akteuren*, auch jungen Menschen, zu führen, in den Medien ein ausgewogenes Bild von jungen Menschen zu veröffentlichen, sichtbare Perspektiven für junge Menschen zu schaffen, andere gesellschaftlich wichtige Themen wie den Klimawandel nicht hintanzustellen und nach der Pandemie eine Evaluation aller Maßnahmen und deren Auswirkungen vorzunehmen. Der KJR erteilt in diesem Positionspapier auch Verschwörungstheorien und Fake News eine klare Absage und distanziert sich von solchen Positionen und Gruppen.

Gemeinsam mit den Vorsitzenden anderer großer Jugendringe in Bayern unterzeichnete die KJR-Vorsitzende den Appell **Auch in Krisenzeiten gilt: Keine gemeinsamen Demos mit Rechtsradikalen**, in dem deutlich gemacht wird, dass Verunsicherungen, Ängste oder auch Kritik an Pandemie-Maßnahmen keine Begründung dafür sein dürfen, gemeinsam mit Rechtsradikalen auf die Straße zu gehen. Die Jugendringe haben seit 1945 den Auftrag zur Demokratisierung der Gesellschaft und setzen sich seither für die Wahrung der Menschenrechte ein. Deswegen werden junge Menschen dazu aufgerufen, sich in Jugendverbänden, Gewerkschaften oder demokratischen Parteien zu engagieren, um solidarisch die Pandemie zu bewältigen.

Nachdem die **Frühjahrsvollversammlung** des KJR zunächst verschoben worden war, wurde schließlich auch der geplante Ersatztermin abgesagt, weil eine satzungskonforme Vollversammlung zu diesem Zeitpunkt digital nicht zulässig war. Der BJR hatte seinen Gliederungen aber die Möglichkeit eingeräumt, im Jahr 2020 nur eine Vollversammlung abzuhalten. Am geplanten Termin fand stattdessen die Online-Diskussionsveranstaltung rangezoomt statt. (S. 17).

Die **KJR-Herbstvollversammlung** wurde am 17. November online durchgeführt. Der BJR hatte erst kurz zuvor die nötigen Beschlüsse gefasst, die ein Online-Format satzungskonform ermöglichen. Die Abteilung Junges Engagement baute ein Studio im Café Netzwerk auf, wo es viel Platz und ausreichend Räume für Vorstandsmitglieder, Team und Technik gab. Die Online-Vollversammlung war zu jeder Zeit beschlussfähig und bei allen Abstimmungen waren immer rund 100 Delegierte dabei. Als Gäste begrüßte die Vorsitzende Judith Greil die Stadträtinnen Lena Odell und Nimet Gökmenoglu sowie Jugendamtsleiterin Esther Maffei. Die dringend notwendigen Haushaltsbeschlüsse (Jahresrechnung 2019 und Wirtschaftsplan 2021) nahmen viel Raum ein, stellten aber sicher, dass der Jugendring handlungsfähig bleibt. Judith Greil machte deutlich, dass Jugendverbandsarbeit, Offene Kinder- und Jugendarbeit und der KJR anpassungsfähig und für junge Menschen gerade in schwierigen Zeiten ein Anker sind. Die gesetzten Ziele zu den unterschiedlichen Themen wie Mobilität, Wohnen, Klimaschutz und auch die Digitalisierungsstrategie würden auch in schwierigen Zeiten weiterverfolgt werden.

Als neuen Verband nahmen die Delegierten mit großer Mehrheit den Verein „Das Münchner Haus der Schüler*innen e.V.“ im KJR auf (hier liegt seit Februar 2021 auch der entsprechende BJR-Beschluss vor). Für den langjährigen KJR-Geschäftsführer Franz Schnitzlbaumer war es nach geschätzt 50 Vollversammlungen seine letzte. Er scheidet zum 31. Mai 2021 als Geschäftsführer aus.



Herbstvollversammlung aus dem Studio Café-Netzwerk.



Westend 66 – hier auf dem Gelände wird es umfangreiche Baumaßnahmen geben.

Politische Arbeit im KJHA

Die Vertreter*innen der Jugendverbände im KJHA waren 2020: Judith Greil (KJR/DGB-Jugend), Hans Radspieler (MSJ), Jana Wulf (BDKJ), Karsten Urbanek (EJM) und Ozan Aykac (Münchner Schüler*innenbüro e.V.) als stimmberechtigte Mitglieder. Als Ersatzmitglieder wurden Franz Schnitzlbaumer (KJR), Nina Baumgartner (JDAV), Ruth Heeren (JBN), Pia Berndt (DGB-Jugend) und Stephanie Dachsberger (ZusammenWachsen e.V.) berufen.

Im dem monatlich stattfindenden Stadtratsausschuss wurde eine Vielzahl von Themen behandelt.

In den drei Sitzungen der „alten“ Stadtratsperiode wurden u.a. die Fortschreibung des Konzepts „Spielen in München“ und ein Grundsatzbeschluss zum Ausbau der Kooperativen Ganztagsbildung ab dem Schuljahr 2020/2021 behandelt. Es wurden auch zwei große Bauprojekte beschlossen, eines davon war für den KJR besonders wichtig: die Errichtung eines Neubaus mit sechs Nutzungseinheiten auf dem Anwesen Schrenkstraße 8/Westendstraße 66 (insgesamt 33,33 Mio. Euro). Hier soll ein Gebäudekomplex mit Multikulturellem Jugendzentrum, einem Projekt Jugendwohnen, einem Hort und einer Mobilen Kindertagesbetreuung entstehen.

Wie jedes Jahr wurden der Bericht des Fachbeirats Bürgerschaftliches Engagement und die dazugehörige Stellungnahme der LHM besprochen und in gemeinsamer Sitzung aller Ausschüsse des Stadtrats Empfehlungen zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements beschlossen.

Diskutiert wurde auch über die Optimierung der Platzvergabe in Kitas und Horten mit der Anwendung „kita finder+“, über die Einrichtung eines Modellprojekts „Väterberatungszentrum“, über die Anmietung einer Offenen Kinder- und Jugendeinrichtung in Lochhausen, über die Ausweitung des Leitungsanteils in der stationären Erziehungshilfe und über die Vergabe der Betriebsträgerschaft für ein Familien- und Beratungszentrum in Freiam.

Nach der Neuwahl des Stadtrats fand die erste Sitzung des KJHA erst im Mai statt, die Aprilsitzung musste wegen Corona entfallen. Die erste Sitzung in neuer Zusammensetzung fand aufgrund der Abstands- und Hygieneregeln im großer Saal des Alten Rathauses mit vielen personellen Änderungen auf Seiten des Stadtrats statt.

In den folgenden Sitzungen stand das Thema Corona und die Auswirkungen für Kinder und Jugendliche, aber auch auf die Träger der Jugendhilfe im Vordergrund. Bei der ersten Sitzung waren noch Routinepunkte wie die Einführung von Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder der Gemeinsamen Elternbeiräte von städtischen Kinderkrippen, Kindergärten, Horten und Tagesheimen, die Planungen von Standorten für Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und die Anmietung von Räumen für Familien- und Beratungszentren auf der Tagesordnung. Bereits die zweite Sitzung, diesmal in der Philharmonie im Gasteig,

stand Ende Juni mit einem (wegen fehlender Dringlichkeit abgelehnten) Dringlichkeitsantrag der Linken zum „Feiern im öffentlichen Raum“ und dem Thema „Umgang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie in Bezug auf die Finanzierung der freien Träger der Wohlfahrtspflege“ ganz im Zeichen der Pandemie.

Die in den vorangegangenen Monaten schwierige Kommunikation mit dem Sozialreferat führte dann auch zu einem holprigen Start und einigen Scharmützeln zwischen den freien Trägern sowie Politik und Verwaltung. Die freien Träger dankten zwar für die hundertprozentige Weiterfinanzierung der Angebote und Dienste während des Lockdowns durch die Stadt, übten aber auch Kritik an der Kommunikation des Sozialreferats, das drängende Fragen immer wieder mit Hinweis auf einen zu erstellenden Leitfaden nicht hatte klären können. Die Kritik wurde z.T. scharf zurückgewiesen mit dem Hinweis auf die unvorhersehbare Situation und dem Verweis auf die Bereitschaft der Stadt zu nahezu vollständiger Kostenübernahme. Eine Folge hatte die Auseinandersetzung dann doch: Schon 14 Tage nach der KJHA-Sitzung wurde vom Sozialreferat ein regelmäßig tagendes Krisengremium („AK Zuschuss“) eingerichtet, in dem aktuelle Fragestellungen im direkten Gespräch auf der Ebene der Verwaltungsspitze und der Geschäftsführungen der Verbände besprochen werden können.

In den folgenden Sitzungen begann dann langsam eine gewisse Routine der Arbeit. Der Tagungsort wechselte zwar nach der Sommerpause wieder vom Gasteig zurück ins Alte Rathaus, aber es gab auch wieder Themen ohne Corona-Bezug wie Genehmigung von Nutzerbedarfsprogrammen für neue Häuser für Kinder, eine Standortverlagerung mit Umbau der neuen Räumlichkeiten des Trägers AMYNA e.V., das Trägerauswahlverfahren bei der Umsetzung der

UN-Behindertenrechtskonvention, „Platz da für Mädchen* und junge Frauen“, Umsetzungsmaßnahmen des „Gute-KiTa-Gesetzes“ in städtischen Kindertageseinrichtungen, die Erhöhung der Zahl der Einzelintegrationen in städtischen Kindertageseinrichtungen durch einen eigenen Fachdienst oder die dauerhafte Ausweitung der vierjährigen OptiPrax-Ausbildung um vier Eingangsklassen.

Die Pandemie war aber immer wieder direkt oder indirekt in den Beratungen zugegen: So gab es eine ausführliche Debatte zu den Bedürfnissen von jungen Menschen in Krisenzeiten, an der sich viele Vertreter*innen der Stadtratsfraktionen, der Wohlfahrtsverbände, des KJR und des Münchner Trichters beteiligten. Dabei



Feiern im öffentlichen Raum mit Abstand und Kreativität.

wurde von allen die vorgelegte Zusammenfassung zur Situation von Kindern und Jugendlichen gelobt. Auch wurde der schnelle und kooperative Erarbeitungsprozess unter Mitwirkung des Jugendamts, weiterer städtischer Referate und der freien Träger der Jugendhilfe positiv bewertet. Ein Beispiel war die damals gerade laufende Online-Jugendbefragung mit sehr großer Beteiligung. Auch bei einem „normalen“ Tagesordnungspunkt wie der „Weiterführung von JADE an Münchner Mittel- und Förderschulen ab September 2021“ wurde aber deutlich, dass die Corona-Krise nicht spurlos an der Stadt vorübergeht: SPD und Grüne legten den gemeinsamen Änderungsantrag vor, wonach JADE zunächst nur für zwei Jahre bis zum Ende des Schuljahres 2022/23 weitergeführt werden soll. Gleichzeitig sollten das Sozialreferat und das RBS dem Stadtrat einen Überblick über alle Angebote im Bereich Übergang Schule – Beruf zusammen mit einer Evaluierung zu Nachfrage und Kosten vorlegen.

Von Oktober bis Jahresende wurden unter anderem folgende Themen behandelt: „München gegen Armut“ mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket zur Vermeidung und Bekämpfung von Armut sowie flankierenden Maßnahmen zur Vermeidung von Kinder- und Jugendarmut, das dritte Schulbau- und KiTa-Bauprogramm 2019 (Gesamtvolumen 2.530,1 Mio. Euro), Haushaltsthemen wie zusätzlicher Förderbedarf im Sozialreferat 2020, die Trägerschaftsauswahl für künftige Projekte der Kooperativen Ganztagsbildung, ein Maßnahmenpaket zur Unterstützung Münchner Schüler*innen, die Vertagung der umfangreichen Anträge zur Ausweitung jugendkultureller Angebote, der Ausbau der Offenen Kinder- und Jugendarbeit rund um das Paulaner Neubaugebiet und der 2. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Es wurden viele Punkte ohne Aufruf und Diskussion behandelt, um

die Sitzungen möglichst kurz zu halten – auch das eine Begleiterscheinung der Pandemie.

Unter dem Motto „Wir sind die Zukunft“ wurde auch in diesem Jahr nach jeder Ausschusssitzung ein gemeinsamer Newsletter von KJR, Münchner Trichter und Fachforum Freizeitstätten per E-Mail versandt, in dem über die im KJHA behandelten Themen berichtet wird. Nähere Infos unter www.wir-sind-die-zukunft.net.

Der **Vorstandsgipfel** fand auch 2020 gemeinsam mit dem Vorstand des KJR München-Land (in digitaler Form) wieder zweimal statt. Es wurden aktuelle Informationen aus der laufenden Arbeit und zu gemeinsamen Vorhaben ausgetauscht. Dabei ging es (natürlich auch) um Corona, um die Kooperation beim Open-Air-Festival OBEN OHNE, die Abstimmung beim Thema Jugendverbandsförderung (Erhöhung Fahrtenzuschuss, Internationale Jugendbegegnungen), die Besetzung von Kommissionen und Arbeitsgemeinschaften beim BJR, die Durchführung der Vollversammlungen, einen Rückblick auf die Kommunalwahlen, die Möglichkeit einer gemeinsamen Teilnahme am Deutschen Jugendhilfetag 2021 und die inhaltlichen Themen Ganztagsbildung, Junges Wohnen, ÖPNV/ Jugendticket und Klimaschutz.

Das **Kuratorium** des KJR tagte am 3. Februar in den neuen Räumen des Café Netzwerk im Jungen Quartier Obersendling. Nach einer Hausführung befassten sich die Mitglieder mit den Jugendpolitischen Forderungen. Die vier bei der Vollversammlung als die wichtigsten identifizierten Themen wurden von den Vorstands-

mitgliedern vor- und zur Diskussion gestellt. Dabei handelte es sich um „München gegen Rechts“, „München nachhaltig“, „Wohnen in München“ und „München mobil“. Im Anschluss berichtete KJR-Vorsitzende Judith Greil über die Planungen zum 75. Geburtstag



Judith Greil verabschiedet Jutta Koller aus dem Kuratorium.

des KJR. Am Ende der Sitzung wurde Stadträtin Jutta Koller, die im März nach 24 Jahren den Münchner Stadtrat verlässt, aus dem Kuratorium, dem sie seit 2008 angehört, verabschiedet. Judith Greil dankte Jutta Koller für ihr Engagement für die Münchner Kinder und Jugendlichen und die Verbundenheit dem KJR gegenüber.

Die **Jugend-Arbeit-Perspektiven (JAPs) gGmbH** ist ein Unternehmen des KJR München-Stadt, das sich vorwiegend im Bereich der Übergänge Schule – Beruf engagiert. Dabei ist die JAPs gGmbH mit zwei Maßnahmen aktiv: In der überbetrieblichen Malerausbildung bildet ein bewährtes Team seit über 18 Jahren Jugendliche im Auftrag der Agentur für Arbeit und des Jobcenters im Ausbildungsberuf des Malers und Lackierers (m/w/d) aus. Seit 2018 wird hier zusätzlich im Rahmen der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) ausgebildet. Ziel ist neben der Ausbildung auch die Vermittlung in einen weiterführenden Betrieb.

Das Projekt MoQua motiviert und begleitet intensiv 40 junge Menschen und ermöglicht ihnen Berufsqualifizierung und einen Schulabschluss. Die Maßnahme wird zu 100 Prozent durch die LH München aus Mitteln für die Berufsbezogene Jugendhilfe finanziert und ist in der Maxvorstadt verortet.

Ein weiteres Projekt, das leider zum Ende des Schuljahres 2019/2020 eingestellt wurde, sind die Berufsorientierungscamps für die 7. und 8. Klassen von Münchner Mittelschulen im Auftrag des Staatlichen Schulamts und der Agentur für Arbeit. Dabei wurden die jungen Leute jeweils für eine Woche in einem Schullandheim mit Hilfe verschiedenster Methoden und Angebote auf den Übergang ins Berufsleben vorbereitet und beraten. Leider wurde die Ausschreibung für das Schuljahr 2020/2021 derart verändert, dass sich der KJR gegen eine erneute Bewerbung entschieden hat.

Schwerpunkte und jugendpolitische Aktivitäten

Ziele 2020 – Rückblick

Der Vorstand beschloss für 2020 insgesamt 14 öffentliche sowie sieben interne Jahresziele. Darunter waren unter anderem Ziele zur politischen Bildung, zur Kinder- und Jugendpartizipation, zum Klimaschutz, zur Digitalisierung und zum Diversity-Tag. Aufgrund der besonderen Umstände mussten einige Maßnahmen verschoben bzw. in den digitalen Raum verlegt werden oder konnten gar nicht umgesetzt werden. Dennoch blicken wir bezüglich der Ziele-Erreichung auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Informationen über das KJR-Zielvereinbarungssystem und der Wortlaut der Jahresziele sind auf der Internetseite www.kjr-m.de unter „Selbstverständnis“ einzusehen.

Was aus den Jahreszielen 2020 im Detail geworden ist, kann im „Ziele-Archiv“ nachgelesen werden.

München nachhaltig
München gegen Rechts
München sozial gerecht
München bildungsgerecht
Freiräume in München
Wohnen in München
München gestaltet Migration und fördert Integration
München inklusiv
München mobil

Jugendpolitische Aktivitäten

Für die Wahlperiode des Stadtrats 2020 bis 2026 hat der KJR in einem breiten Beteiligungsprozess Jugendpolitische Forderungen zu neun thematischen Schwerpunkten an den Stadtrat erarbeitet. Dazu gehört etwa, bis zum Jahr 2035 alle durch Menschen in München verursachten Treibhausgas-Emissionen zu vermeiden sowie in allen Münchner Schulen und anderen städtischen Einrichtungen flächendeckend ökofaire Lebensmittel und abfallarme Verpflegung anzubieten.

Wichtig sind dem KJR auch bezahlbarer Wohnraum für junge Menschen, etwa mit Wohnheimplätzen zum Selbstkostenpreis für Auszubildende. Bei Neubauten und Sanierungen soll die Stadt Bauträger verpflichten, bezahlbaren Wohnraum insbesondere für junge Menschen zu schaffen. Außerdem muss die Wohnungsberatung und Vermittlung von Wohnraum für junge Menschen ausgebaut werden. Weil Jugendliche Freiraum brauchen, soll die Stadt selbstverwaltete Jugend- und Kulturräume erhalten und neue schaffen sowie Zwischennutzungen erleichtern. Die Isar als Naturraum und zentraler Aufenthaltsort der Münchner Jugend soll für sie besser oder überhaupt erst nutzbar werden, etwa durch Änderung der Bade- und Bootsverordnung. Und nicht nur dabei, sondern bei allen Prozessen, deren Ergebnisse sie betreffen, sollen Jugendliche durchgehend beteiligt werden. Klare Stellung bezieht der KJR auch zu rechtsextremen Positionen. Er fordert Politiker*innen auf, diesen entschlossen entgegenzutreten und sie unmissverständlich als das zu benennen, was sie sind: radikal, zerstörerisch, menschenverachtend und demokratiefeindlich.

Freiräume in München

Das **Münchner Haus der Schüler*innen**, kurz MHdS, ist ein Projekt, das aus der Idee entstand, dass Münchens Schüler*innen einen gemeinsamen Treffpunkt brauchen. Genauer gesagt, einen außerschulischen selbstverwalteten Treffpunkt, der nichts kostet und an dem Partizipation gelebt wird. Einen Ort, an dem diskutiert und organisiert werden kann, wo genug Platz für engagierte



Endlich! Schlüssel für das Münchner Haus der Schüler*innen.

Jugendliche ist. Ob ganze SMVen oder Einzelpersonen, für jede interessierte Person und Gruppe hat das MHdS genug Kapazitäten, um Raum für die Planung von Projekten oder einfach nur zum gegenseitigen Austausch zu bieten. Das Projekt läuft nun schon seit acht Jahren und wurde die gesamte Zeit vom KJR unterstützt. Jetzt wurde endlich die passende Immobilie gefunden und vom Stadtrat der notwendige Zuschuss gebilligt. In 2021 wird das MHdS Wirklichkeit.

Ausgangslage für den Runden Tisch **Jugend braucht Raum** ist die zunehmende Verknappung von öffentlichen Räumen durch eine kontinuierlich steigende Bevölkerungszahl und ein damit einhergehender zunehmender Interessen- und Nutzungskonflikt durch Bebauung, Quartiersverdichtung, Privatisierung und Verkehr. Gerade Jugendliche und junge Menschen sehen dabei ihre berechtigten Nutzungsinteressen kaum beachtet. Der Runde Tisch Jugend braucht Raum ist ein Zusammenschluss engagierter Fachkräfte von REGSAM, dem Münchner Forum e.V., dem Sozialreferat/Stadtjugendamt, dem Amt für Wohnen und Migration des Sozialreferates (AKIM) sowie Vertreterinnen* und Vertretern* der freien Seite der Jugendarbeit (Kreisjugendring, Münchner Trichter und Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik). Aus unterschiedlichen Blickwinkeln weisen sie auf die Problemlagen des geringer werdenden öffentlichen Raumes hin und wollen dazu einen Diskurs mit möglichst vielen Akteuren (Bezirksausschüsse, Stadtpolitik, Stadtgesellschaft, Stadtverwaltung, Polizei, Medien, Immobilienwirtschaft, Planer*innen, Architekturbüros, Gewerbe, Schulen, Eltern, Jugendliche und junge Erwachsene) anstoßen. Im Januar organisierte der Runde Tisch einen ausgebuchten Fachtag, im Herbst konnte bei einem Vor-Ort-Termin Stadträtinnen ein Jugendort, auf dem unterschiedliche Nutzungsinteressen liegen,

gezeigt werden. Dabei wurde zudem verdeutlicht, wie wichtig auch politische Unterstützung für die Bedarfe junger Menschen ist.

Jugendkultur umfasst eine große Bandbreite an künstlerischen und kulturellen Sparten, von großer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang dezentrale Freiräume für junge Menschen. Das mobile Jugendkulturangebot des KJR, die **POP UP STAGE**, war im Sommer zu Gast bei vier Einrichtungen der OKJA. Auf einer kleinen, mobilen Bühne gab es Workshops, Bands, DJs und Events für Jugendliche und junge Erwachsene mit der Möglichkeit für neue Begegnungen und kulturelle und soziale Interaktion in Zeiten von Corona. Von großer Bedeutung war es, das Angebot passgenau für die jeweilige Einrichtung und ihre Besucher*innen zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte vor Ort waren gemeinsam mit ihren Jugendlichen selbst kreativ, indem sie Ideen und Wünsche für Angebotsformate einbrachten.

Die POP UP STAGE wurde hervorragend angenommen und wird im Sommer 2021 fortgesetzt.



Roger Reklax war bei der POP UP STAGE im MKJZ dabei.

München mobil

Das Jahr 2020 war im Bereich Mobilität durch Veränderung und Wandel gekennzeichnet. Zunächst stand im Frühjahr die quasi als sicher geltende Entscheidung für eine Einführung des 365-Euro-Tickets wieder auf der Kippe, da ein Verbundlandkreis seine Zustimmung verweigern wollte. Der KJR München-Stadt reagierte unmittelbar, gemeinsam mit dem Netzwerk Junge Mobilität und den anderen Jugendringen im MVV-Verbundraum. Dank zahlreicher Hintergrundgespräche und verstärkter Öffentlichkeitsarbeit wurde dem Ticket zuletzt doch zugestimmt und seit dem 1. August 2020 können Schüler*innen, Azubis und viele mehr für umgerechnet einen Euro am Tag im ganzen MVV-Gebiet den ÖPNV nutzen. Der KJR begleitete die Einführung des Tickets in Kooperation mit der StadtschülerInnenvertretung mit einer Werbekampagne und einem Gewinnspiel.

Nach diesem jugendpolitischen Erfolg arbeitete der AK Jugend- & Ausbildungsticket nahtlos weiter an neuen Themen aus dem Bereich junge Mobilität – im Zuge der thematischen Neuorientierung seit Juni 2020 unter dem neuen Namen „Netzwerk junge Mobilität der Jugendverbände und Jugendorganisationen im Ballungsraum München“ (kurz: „Netzwerk junge Mobilität“). Auch die regelmäßigen Runden mit Verkehrsbetrieben, Politik und Verwaltung werden als „Fachforum Junge Mobilität“ weitergeführt.

München gegen Rechts

Die 2019 eingerichtete **AG gegen Rechts** versorgte die KJR-Mitarbeitenden mit regelmäßigen Updates zu rechtsgerichteten Aktivitäten in München. Sie begleitete kritisch den Kommunalwahlkampf und setzte sich mit den Herausforderungen nach der Wahl auseinander, beispielsweise mit einer ergänzenden

Handreichung für die KJR-Einrichtungen zu Raumüberlassungen und Online-Infoveranstaltungen über Verschwörungsideologien und die sogenannten „Querdenker“.

Am 6. März 2020, neun Tage vor den Kommunalwahlen in Bayern, konnten Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren wählen gehen. Auch einige Münchner Freizeitstätten fungierten als Wahllokale. In acht KJR-Freizeitstätten wurden U18-Wahllokale eingerichtet. Dort konnten die Kinder und Jugendlichen sich bereits in den Tagen vor der **U18-Wahl** eine Meinung über die OB-Kandidierenden bilden und sich über die Wahlprogramme der Parteien informieren. In diesem Zusammenhang wurde eine pädagogische Handreichung zu Hintergrundinformationen bezüglich rechtsextremer Parteien und Listen erarbeitet. Auch über den Ablauf der Wahl und die Aufgaben von Kommunalpolitik wurden Informationen zur Verfügung gestellt. Insgesamt 558 Kinder und Jugendliche haben in München an den U18-Wahlen teilgenommen.

Auch das Come In war bei der U-18-Wahl dabei.



Auch das **Demokratiemobil** war vor der Kommunalwahl wieder in München unterwegs. Die Einsätze fanden in den Stadtteilen Au-Haidhausen, Neuhausen, Moosach und Feldmoching-Hasenbergl statt. Zwei geplante Einsatztage in der Schwanthalerhöhe Mitte März wurden wegen des Infektionsgeschehens abgesagt. Dennoch konnten mit einem Team von insgesamt 27 Betreuerinnen* und Betreuern* rund 1900 Menschen als Teilnehmende an den Angeboten des Mobils erreicht werden. Besonders gut kamen Angebote an, die das Kommunalwahlsystem verständlicher machten. Aber auch Informationen darüber, mit welchen Themen die Kommunalpolitik sich eigentlich beschäftigt, waren beliebt.

Als eine der wenigen Veranstaltungen, die 2020 in Präsenz möglich waren, konnte **sommer.dok** mit Sondergenehmigung und Auflagen für zwei Tage auf dem Königplatz ein attraktives Programm rund um das Thema „In welcher Welt wollen wir leben?“ anbieten und über 200 Jugendliche und junge Erwachsene erreichen.

Zum **40-jährigen Gedenken an das Oktoberfest-Attentat** unterstützte der KJR das Dokumentarfilm-Projekt der DGB-Jugend München, das unter www.erinnerneheistskaempfen.de zu sehen ist. Nach den offiziellen Gedenkfeiern am 26. September beteiligte sich der KJR als Mitveranstalter am Abendprogramm der Fachstelle für Demokratie mit einem Podiumsgespräch im Rathaus zu Kontinuitäten rechtsterroristischer Netzwerke.

Wohnen in München

Seit März 2020 setzt sich die Referentenstelle „Junges Wohnen“ mit den verschiedenen Perspektiven für ein jugendgerechtes, selbstbestimmtes und bezahlbares Wohnen in München ein. Ziel ist es, den Vorstellungen junger Menschen zum Thema Wohnen eine Stimme zu geben sowie partizipativ Visionen für Raum- und Wohnkonzepte zu entwickeln und an der Schaffung eines Azubiwerks mitzuwirken. Dies geschieht z. B. über einen Arbeitskreis durch Vernetzung und Kooperation mit der Zielgruppe sowie Experten* bzw. Expertinnen* und Stadtpolitik. Perspektivisch soll zudem daraus auch eine Vermittlungsplattform für Wohnraum für die Jugendverbände sowie die Schaffung von eigenem Wohnraum, z. B. in Form von mobilem Wohnen, auf eigenen Flächen oder städtischen Grundstücken entstehen. Ziel ist es, nicht nur mit jugendpolitischem Engagement auf die Wohnsituation von jungen Menschen hinzuweisen und die Politik zum Handeln aufzufordern. Der KJR möchte durch gezielte Maßnahmen die Wohnsituation junger Menschen in München verbessern. Dabei sollen vor allem das kreative Potential junger Menschen und die Stellung des KJR in der Stadtgesellschaft genutzt werden.

Die beiden Bewegungen **Fridays for Future** und **BlackLives-Matter** zeigen die Notwendigkeit, unser Verhalten und unsere Gesellschaft dauerhaft zu verändern. Eindrücklich demonstrierten vornehmlich junge Menschen hier ihre Bereitschaft, sich politisch zu engagieren und auch gegen erhebliche Widerstände anzugehen. Es gelang ihnen, 10.000 Menschen zu den Demonstrationen auf den Königsplatz und auf die Theresienwiese zu mobilisieren. Aber es ist noch ein weiter Weg hin zu Klimagerechtigkeit und einer Gesellschaft ohne Diskriminierung. Neben der Unterstützung der politischen Positionen sowie des Aufrufs, an den Demonstrationen

partizipativ teilzunehmen, unterstützt der KJR beide Bewegungen mit finanziellen Mitteln, logistischem Material, der Überlassung von Räumlichkeiten für Organisation und Planung und nicht zuletzt fachlich durch engagierte KJR-Mitarbeitende.

Bestes Beispiel für junge Politik sind die jungen Münchner Stadträtinnen* und Stadträte*, die im März 2020 in den Stadtrat eingezogen sind, und natürlich der KJR mit seinen 70 Jugendverbänden. Deshalb lud der KJR am 30. Juni zum jugendpolitischen digitalen Austausch bei **rangezoomt** ein. Für den Stadtrat mit dabei waren Matthias Stadler (CSU), Clara Nitsche (Grüne), Christian Köning (SPD), Julia

Viele junge Menschen beteiligten sich an der dritten Münchner Jugendbefragung.

Post (Grüne), Jens Luther (CSU), Felix Sproll (Volt), Lena Odell (SPD) und Dominik Krause (Grüne) sowie zahlreiche ehrenamtliche und hauptberufliche Vertreter*innen der Jugendarbeit.

Zum dritten Mal fand im September und Oktober die **Münchner Jugendbefragung** statt – eine Kooperation von Stadtjugendamt München und dem Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“.

Auch dieses Mal wurde gemeinsam mit Jugendlichen der Fragebogen entwickelt, der danach sechs Wochen online stand.

Neben der Abfrage zum allgemeinen Lebensgefühl in München ging es in dieser Befragung schwerpunktmäßig um die Zufriedenheit junger Menschen mit Beteiligungsmöglichkeiten in München und dem Gefühl des Wahr- und Ernstgenommens durch die Münchner Stadtpolitik. Natürlich nahm auch die Corona-Krise einen großen Raum ein. Deswegen wurde Anfang 2021 ein zweiter Teil der Jugendbefragung gestartet, der sich ausschließlich mit den Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf junge Menschen befasste.



Kooperationen und Bündnisaktivitäten

Der KJR engagiert sich in zahlreichen Kooperationen und Bündnissen in der vielfältigen sozialen und gesellschaftspolitischen Landschaft in München. Ziel ist es, Ressourcen optimal zu nutzen sowie die Außenwirkung und Durchsetzungskraft zu erhöhen. Dabei gibt es langfristige Zusammenschlüsse, aber auch immer wieder punktuelle Aktivitäten. Einige der für den KJR sehr wichtigen Kooperations- bzw. Bündnispartner sind hier in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

AG Partizipation

Auch die Agenda der AG Partizipation wurde von Corona bestimmt. Da viele Prozesse nicht mehr analog stattfinden konnten, waren der Austausch über digitale Möglichkeiten und Erfahrungen damit sehr wichtig. In diesem Zusammenhang wurde auch über die mögliche Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei der digitalen Plattform zur Bürgerbeteiligung diskutiert. Darüber hinaus befasste sich das Gremium regelmäßig mit dem Fortgang bei der Erstellung der Rahmenkonzeption Kinder- und Jugendpartizipation.

AK Kinder- und Jugendbeteiligung

Ziel des AKs ist es, die Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu fördern und abzusichern. Kinder und Jugendliche sollen – vor allem auf kommunaler Ebene – an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden. Die AK-Mitglieder bauen Methoden zur altersgemäßen Beteiligung aus und entwickeln Formen zur

Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung in den politisch-administrativen Strukturen der Stadt München. Unter anderem fanden 2020 der Runde-Tisch-Fachtag sowie zwei Kinder- und Jugendforen virtuell statt. Zudem wurde eine Umfrage zum 71. Kinder- und Jugendforum durchgeführt, an der sich über 1200 Kinder und Jugendliche beteiligten.

Bündnis München Sozial

Wie in vielen anderen Bereichen waren auch die Arbeitsweise und Inhalte des Bündnisses München Sozial von Corona bestimmt. Was die Pandemie für die Menschen, für die die Mitgliedsorganisationen des Bündnisses tätig sind, bedeutet, wurde in der zweiten Jahreshälfte für die breite Öffentlichkeit in ausführlichen Presseinformationen dargestellt.

Global Exchange Challenge

Der KJR fungierte als Challenge-Geber für ein vom DAAD gefördertes internationales Projekt der Hochschule München. In diesen virtuellen Kursen bearbeiten internationale interdisziplinäre Studierenden-Teams gemeinsam Problemstellungen (sogenannte Challenges), die von einem Themensteller aus dem öffentlichen Sektor zuvor benannt werden. Der KJR gab den Studierenden dabei folgende Aufgabe: „Future of youth engagement: how to empower the youngsters?“. Die Studierenden-Teams sollten dabei digitale Tools entwickeln, mit denen Partizipationsprozesse im KJR angestoßen und durchgeführt werden können. Im Dezember wurden drei unterschiedliche Lösungen präsentiert.

KiKS – KinderKulturSommer

Der KJR engagiert sich seit 2007 im Veranstalterkreis des KinderKulturSommers (KiKS). Er ist dabei Teil eines großen Netzwerks von Akteuren, die sich konzeptionell und operativ in den Diskurs über Kulturelle Bildung mit Kindern und Jugendlichen einmischen, beispielsweise mit einem KiKS-Fachtag oder Exkursionen. Weiterhin ist der KJR verantwortlicher Mitherausgeber für den jährlich erscheinenden KiKS-Reiseführer, der mit über 230 Partnern eine einmalige Navigationshilfe in der Angebotsvielfalt der Kinderkulturprogramme in München darstellt.



KiKS mit kreativen Angeboten in der Pandemie unterwegs.

Daneben ist der KJR Mitveranstalter beim KiKS-Festival und hier für die Bereiche Musik, Tanz und Theater zuständig. Das KiKS-Festival an der Alten Messe ist der jährliche Auftakt zum KinderKulturSommer. Koordiniert werden alle KJR-Angebote von der KJR-Kinderbeauftragten. 2020 hat das neue Format „KiKS unterwegs“ über 8000 Kinder und ihre Familien erreicht, nachdem das KiKS-Festival abgesagt werden musste.

Meet-up mit Hochschulen und KJR München-Land

Um gemeinsam an den für die Jugendarbeit in der Region München wichtigen Themen zu arbeiten, treffen sich die Kreisjugendringe München-Stadt und München-Land regelmäßig mit der Hochschule München und der Katholischen Stiftungshochschule München zum Austausch. Dabei wurden als Themen „Jugendarbeit und neue Medien“ und „Bildung und die Rolle von Jugendarbeit“ besprochen. Bei einem Sondertermin gemeinsam mit den Jugendämtern diskutierte man den Wandel von Bildungsprozessen.

München gegen Armut

Nach vier Workshops im Jahr 2019 sollte 2020 eine Armutskonferenz zur Situation von jungen Menschen im Übergang Schule/Ausbildung/Beruf stattfinden. Die Konferenz sollte mit jungen Menschen gemeinsam vorbereitet, dabei auch ihre Expertise für ihre Situation einbezogen werden. Auch die Armutskonferenz musste nach 2021 verschoben werden.

Sozialpolitischer Diskurs (SoPoDi)

Zentrale Anliegen des 2002 gegründeten Zusammenschlusses sind die Initiierung und die Mitgestaltung eines kommunalpolitischen Diskurses unter Fach- und Führungskräften mit dem Ziel, München als soziale Stadt zu erhalten und fortzuentwickeln. Nach der Kommunalwahl nahm der SoPoDi Kontakt zu den neu gewählten Mandatsträgern in den Fraktionen und der Verwaltung auf. Im Mai wurde ein offener Brief an die Staatsministerinnen Melanie Huml und Carolina Trautner zur Notwendigkeit der Öffnung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche gesandt. Im Juli und Oktober führte der SoPoDi zwei Veranstaltungen zum Thema Fachkräftemangel in Kooperation mit ver.di durch. Im November wurde ein Bericht zur Befragung von Fachkräften von ca. 40 Organisationen, Trägern und Einrichtungen der sozialen Arbeit in München zu den Folgen der Corona-Pandemie vorgestellt. Die Kerngruppe traf sich regelmäßig zur Planung von Aktivitäten und zum Informationsaustausch.

Wir sind die Zukunft

Das Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“, zu dem sich Münchner Trichter, Fachforum Freizeitstätten und KJR zusammengeschlossen haben, startete 2019 die Planung für eine Aktionswoche im Herbst 2020, bei der es um die Akzeptanz von jungen Menschen im öffentlichen Raum gehen sollte. Ende September sollten junge Münchner*innen – in verschiedenen Stadtteilen und unter Begleitung der Fachkräfte aus den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit – die Möglichkeit bekommen, ihre Bedürfnisse, Inte-



ressen und Anliegen an den öffentlichen Raum künstlerisch-kreativ darzustellen und der Stadtgesellschaft in einer von ihnen gewählten Form (z.B. kunst- oder handwerkliche Erzeugnisse, Graffitis, Tanzperformances, Podcasts oder filmisch dokumentierte Interviews, ...) zu vermitteln. Auf dem Blog www.unserpotmuc.de gab es vielfältige Anregungen. Die Aktionswoche musste leider ausfallen. Der Internetauftritt www.wir-sind-die-zukunft.net bekam einen Relaunch und bietet im neuen Layout mehr Übersichtlichkeit. Leider waren coronabedingt keine Zertifizierungen für „Offen für ALLE“ möglich. Die Bündnispartner trafen sich regelmäßig zum Informationsaustausch. Nach jeder KJHA-Sitzung wurde der Newsletter „Wir sind die Zukunft“ versandt, der über die aktuelle Sitzung berichtet und zahlreiche Infos für die Jugendarbeit enthält. Mehr zum Aktionsbündnis unter www.wir-sind-die-zukunft.net.

Fachliche Entwicklungen

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Zeiten der Pandemie

Mehr oder weniger von einem Tag auf den anderen war alles anders in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Kitas, Schulen, Jugendtreffs, Sportplätze, Spielplätze geschlossen, Gruppenstunden gecancelt, Ferienfahrten gestrichen. Ein Land erstarrt und ist verunsichert und mit ihm die Kinder und Jugendlichen, die von jetzt auf gleich nichts mehr haben, was den Alltag strukturiert, einen Rückzug in einem belasteten Familienalltag bieten könnte, oft niemanden, der beim Lernen zu Hause unterstützen kann, Ängste und Sorgen versteht oder eine sichere Zuflucht bei Bedarf sein könnte. Für die Fachkräfte hieß es, nur noch in Ausnahmefällen direkten Kontakt zu Kindern und Jugendlichen zu haben (bspw. in den Notbetreuungen), nicht zu wissen, ob schwierige Familiensituation eskalieren, keinen Raum mehr zu bieten, den junge Menschen sich selbst aneignen können, keine Abwechslung in einen oft tristen Alltag bringen zu können, dem eigenen Anspruch an die pädagogische Arbeit nicht mehr gerecht werden zu können.

Doch sehr schnell zeigte sich, welche große Kreativität in einer Krise freigesetzt werden kann, wie Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vielleicht nicht neu erfunden, aber anders gedacht und umgesetzt werden kann.

Aber auch viele Projekte und Ziele des KJR konnten in dieser Zeit weiterverfolgt werden.

Nachhaltigkeit und BNE

Durch die Fachstelle Nachhaltigkeit und BNE ist im KJR eine konkrete Weiterentwicklung und Verankerung von Standards und Strategien zum nachhaltigen Handeln gewährleistet. Die Nachhaltigkeitsstrategie, an der sowohl die pädagogische Arbeit als auch die Betriebsabläufe ausgerichtet sind, umfasst ökologische Maßnahmen, soziale Aspekte und die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die pädagogischen Angebote.

Um das strategische Ziel **Klimaschutz** im KJR umzusetzen, gab es 2020 mehrere Workshops, in denen Maßnahmen in den Bereichen Betrieb, Pädagogik und politische Arbeit entwickelt und beschrieben wurden. Im Oktober wurden Empfehlungen für „Sofortmaßnahmen“ formuliert und die Zuständigkeit benannt, so dass nun bereits die Veränderungen gestartet wurden. Erste Schritte sind hier z.B. verschiedene Fortbildungen für Mitarbeiter*innen zum Thema „Klimagerechtigkeit“ und eine Überarbeitung der Dienstreiserichtlinie. Die Benutzung des Begriffs „Klimagerechtigkeit“ statt „Klimaschutz“ wurde bewusst thematisiert, um zu verinnerlichen, dass Klimaschutz keine Frage von technischem Fortschritt ist, sondern, dass wir verstehen müssen, dass der Klimawandel Menschenrechte verletzt und wir uns unserer sozialen Verantwortung stellen müssen.

Der Klimaschutzprozess dauert noch an. Im April 2021 findet der nächste Workshop für die mittel- und langfristigen Ziele statt.

Auch dieses Jahr wurden weitere Einrichtungen mit natürlich² zertifiziert und im August erschien das natürlich²-Kochbuch. 21 Kinder- und Jugendeinrichtungen, die zwischen 2013 und 2018 mit dem natürlich²-Zertifikat ausgezeichnet worden sind,

haben praxiserprobte Rezepte, Tipps & Tricks und witzige Bilder beigesteuert. Das Kochbuch würdigt das Engagement aller Beteiligten und zeigt die praktische Umsetzung und Ausgestaltung der natürlich²-Standards. Zugleich ist es ein Aktionskoffer voller Ideen zu „nachhaltiger Ernährung“ in der OKJA.



Das Natürlich²-Kochbuch, das im Frühsommer 2020 erschienen ist, zeigt, dass BIO toll ist.

Digitalisierungsstrategie

Der fortschreitenden technischen Entwicklung im Bereich der Digitalisierung kommt in der Corona-Krise eine entscheidende Bedeutung zu. Im Lockdown arbeitete ein Großteil der KJR-Mitarbeitenden mobil, Einrichtungen hielten über digitale Angebote den Kontakt mit der Zielgruppe aufrecht und neue Online-Veranstaltungsformate wurden entwickelt. Zwar war der KJR hier auch schon vor der Pandemie gut aufgestellt, dennoch galt es, neue Herausforderungen zu bewältigen. Es bildeten sich schnell ein wöchentliches Austauschtreffen „DACore“ von pädagogischen Fachkräften zu praktischen Fragen der digitalen Jugendarbeit sowie die Arbeitsgruppe Online-Kommunikation, die es sich zur Aufgabe machte, die Mitarbeitenden mit Software, Hardware und Know-how auszustatten. Am 7. Juli 2020 fand dann ein interner Online-Fachtag „Digitalisierung“ statt, bei dem die Bereiche pädagogische Arbeit, Verwaltung und Datenschutz näher beleuchtet und diskutiert wurden.

Im Laufe des Jahres wurde deutlich: Die Neuerungen im Bereich der Digitalisierung erfuhren nicht nur einen Schub, sie sind auch entscheidende Erfolgsfaktoren für die künftige pädagogische Arbeit und die Prozesse in der Verwaltung. Daher wird derzeit ein Strategiepapier erarbeitet. Dieser Erarbeitungsprozess findet natürlich interaktiv und digital statt. Das Papier soll Grundlage dafür sein, den KJR in Sachen Digitalisierung zukunftsfähig aufzustellen.



Helle Räume und viel Platz bietet der KoGa „Gustl“

Kooperative Ganztagsbildung

Im September 2019 startete der KJR sein Pilotprojekt zur Kooperativen Ganztagsbildung (KoGa) an der Grundschule Gustl-Bayrhammer-Straße in Freiham, beginnend mit der 1. Klasse. Parallel hatte der KJR den am Standort befindlichen Hort übernommen, so dass fast alle Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse betreut werden.

Auch 2020 gab es weitere Neuerungen und so wurde mit dem neuen Schuljahr die sich ebenfalls schon seit Jahren am Standort befindende Schulsozialarbeit – zuvor noch beim Jugendtreff Neuaubing angegliedert – dem KoGa zugeordnet. Damit kamen wir einer unserer Ideen, nämlich Jugendhilfe und Schule mehr zu verschränken und ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln und umzusetzen, wieder einen Schritt näher. Auch in anderen Bereichen zeigt sich die enger werdende Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften. Seit September 2020 sind alle Kinder, unabhängig davon, ob sie über den Hort oder die Kooperative Ganztagsbildung betreut werden, in allen Lernhäusern verteilt und nutzen sowohl Klassenräume als auch Gruppenräume gemeinsam mit Schule.

Im November hat dann ein weiterer Schritt für unser Pilotprojekt begonnen – die Evaluation. Aufgrund der Corona-Situation verschob sich der Beginn, aber nach Rücksprache mit allen Beteiligten wurde nun beschlossen, zu starten. Erste Interviews der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des DJI mit Projektleitung und Schule fanden statt und wir sind gespannt, wie es 2021 weitergeht, wenn auch die Kinder und Eltern einbezogen werden sollen.

Fachliche Entwicklungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Corona-Herausforderungen

Wegen der Ausbreitung des Corona-Virus beschloss der KJR, alle Einrichtungen ab 16. März 2020 vorerst zu schließen. Kurz darauf, am 24. März, trat die Bayerische Verordnung über eine vorläufige Ausgangsbeschränkung in Kraft. Die OKJA stellte dies vor große Herausforderungen. Die Pädagoginnen* und Pädagogen* mussten neue Arbeitsweisen entwickeln. Es galt, den Kontakt zur Zielgruppe trotz der Kontaktbeschränkung nicht zu verlieren. Die OKJA zeigte, dass sie kreativ und flexibel ist, um auch in schwierigen Zeiten für ihre Zielgruppe ansprechbar zu sein.

Die Herausforderung, den Kontakt zu den Besucherinnen* und Besuchern* aufrechtzuerhalten und hierfür neue Konzepte und Ideen zu entwickeln, wurde vom KJR gemeinschaftlich angegangen. In regelmäßigen Austauschtreffen, organisiert von der Fachstelle Medien und Technologie, trafen sich die pädagogischen Fachkräfte online, entwickelten gemeinsam Ideen und stellten ihre bereits gemachten Erfahrungen anderen Einrichtungen zur Verfügung. Der Grundstein für den Blog #kjrmiteuch (<https://webzweinnull.kjr-blog.de>) war gelegt. Auf dieser Plattform entstand durch stetigen Input ein Ideenpool. Es wurden Möglichkeiten und Tipps zur Kontaktaufnahme sowie Angebote gesammelt, um Kinder und Jugendliche zu erreichen. Neben digitalen Angeboten wie einem virtuellen Jugendtreff, gemeinsamem Online-Kochen, Streaming über Twitch oder Online-Beratungsformaten beinhaltete diese Sammlung auch analoge Ideen. Ein Beratungsfenster, Bastelpakete zum Abholen und Spielverleih standen der Zielgruppe auch während des Betretungsverbots der Häuser zur Verfügung.

Es zeigte sich, dass durch den zuvor genannten Blog und die digitalen Angebote eher die Jugendlichen erreicht wurden. Auf Initiative der Kinderbeauftragten und weiterer engagierter KJR-Mitarbeitenden wurde ein zweiter Blog für die jüngere Zielgruppe entwickelt. Auf www.kjr-kinderwelten.de fanden die Kinder viele spannende Anregungen zum Spielen und Kreativsein, interessante Mitmachangebote und Online-Führungen aus Theatern und Museen in München. In der Rubrik Kinderkultur „to go“ konnten die Kinder unterschiedliche Angebote zum Mitnehmen aus den Freizeittätten in ihrer Nähe entdecken. Und falls es zuhause Probleme gab, nannte der Kinderwelten-Blog Kindern und Eltern Anlaufstellen und Kontakte für Beratungen.



Der Blog #kjrmiteuch wurde zum Ideenpool.

Durch Kreativität, Ideenreichtum und Flexibilität konnte der Kontakt zur Zielgruppe aufrechterhalten werden. Nach den eingeschränkten Öffnungen Anfang Juni wurden einige dieser Angebote beibehalten. Aufgrund der sich stetig verändernden Infektionszahlen und der damit einhergehenden Infektionsschutzvorgaben mussten die Einrichtungen immer wieder neue Hygienekonzepte erarbeiten und ihre Angebote den aktuellen Gegebenheiten anpassen. Ein Umstand, der den KJR und die OKJA-Einrichtungen bis zum Jahresende und darüber hinaus begleitete.

Auch in Corona-Zeiten soll es Orte geben, an denen Jugendliche unter Einhaltung der Schutzmaßnahmen feiern können – das hatte der Stadtrat beschlossen. Die **POP UP STAGE** war ein solcher Ort, ein weiterer die **BlocParty83** im Ostpark. Für die Umsetzung sorgten fünf Einrichtungen aus Neuperlach: Die beiden KJR-Einrichtungen Come In und der KJT ZeitFrei sowie das Perlacher Herz, Streetwork und KulturBunt. Sie organisierten innerhalb von fünf Wochen ein dreitägiges Jugendfestival im Ostpark, an dem sich auch Jugendliche partizipativ einbringen konnten. Der Bezirksausschuss 16 förderte das Festival finanziell. Es traten viele Neuperlacher Bands auf. Auch Roger Reklus konnte für die Teilnahme gewonnen werden. Abgerundet wurde das Programm täglich mit einer beeindruckenden Feuershow.

Konzepte und Standards

Das Jahr 2020 war ein Jahr, in dem konzeptionell viel gearbeitet wurde. So konnte der Prozess der Aktualisierung der Empfehlungen des BJR für die OKJA abgeschlossen werden. Die BJR-Vollversammlung setzte sie im Oktober in Kraft.

Der Stadtrat der LH München beschloss im Januar die Eckpunkte für die Fortschreibung des Konzepts Spielen in München, die unter der Federführung des Jugendamts erarbeitet wurden und die Grundlage bilden für den Fortschreibungstext, dessen erster Entwurf zum Jahresende vorlag.

Ebenfalls unter der Federführung des Stadtjugendamts wurde die Entwicklung des Rahmenkonzepts Partizipation angegangen. Zwei Unterarbeitsgruppen bearbeiten dabei die beiden Handlungsstränge Stadtgesellschaft und Verwaltung. In der Strukturgruppe werden beide Bereiche zusammengeführt. Die AG Partizipation wird regelmäßig über den Stand der Konzeptarbeit informiert.

Die Entwicklung eines Rahmenkonzepts für die neue Kooperationsform von Schule und Jugendhilfe, die Kooperative Ganztagsbildung, wurde unter Federführung des Referats für Bildung und Sport realisiert. In einem breiten Diskussionsprozess gelang ein guter fachlicher Austausch, von dem die Münchner Kinder in der Kooperativen Ganztagsbildung profitieren. Das Konzept wird 2021 verabschiedet.

Projektförderung im KJR

Den Zuschlag für besondere Projektideen im KJR erhielten 2020 die folgenden drei Projekte: „Upcycling-Kalender“ vom Freizeittreff Freimann, „NaturimpulsPfad“ vom RIVA NORD sowie „Tanz im Museum“ vom Team Kulturelle Jugendbildung. Letzteres musste aufgrund der Corona-Situation leider verschoben werden. Über unsere Projekte berichten wir regelmäßig im K3-Magazin.

Fachliche Entwicklungen im Bereich Kindertageseinrichtungen

Corona-Herausforderungen

Da Einrichtungsbesuche nicht oder nur stark eingeschränkt möglich waren, galt es, Wege zu finden, füreinander präsent zu bleiben. Die Kommunikation und der fachliche Austausch mit den Einrichtungsmitarbeitenden wurde daher zu großen Teilen auf Telefonie und digitale Formate umgestellt.

Die an das Infektionsgeschehen gebundene Arbeitssituation veränderte sich im Jahresverlauf häufig in kurzer Zeit. Mittel- oder längerfristige Planungen waren deshalb nicht möglich und forderten eine erhöhte Flexibilität von allen Beschäftigten der Abteilung KitaE. Die Erstellung und fortlaufende Aktualisierung des Hygienekonzepts war mit einem hohen zeitlichen Aufwand verbunden, was eine Umgewichtung anfallender Aufgaben notwendig machte. Häufig ergaben sich im Tagesgeschäft sowohl allgemeine als auch fallspezifische Fragen zur Umsetzung der Infektionsschutzmaßnahmen. Dies bedingte Unsicherheiten bei den Mitarbeitenden und auch bei den Eltern.

Die Infektionsschutz-Maßnahmen machte eine Umstellung von teiloffenen Konzepten hin zur Arbeit in geschlossenen Gruppen notwendig. Dies verschärfte in betroffenen KitaE die Personalsituation. Regeln, Tagesabläufe und die Umsetzung gezielter pädagogischer Arbeit wurden umstrukturiert und angepasst. Für Kinder und Personal gestaltete sich der gemeinsame Kita-Alltag entsprechend ungewohnt. Oberstes verbindliches Ziel für alle Beschäftigten war das Wohl der betreuten Kinder.

Fachliche Entwicklungen

Für den Bereich KitaE wurde ein neues **sexualpädagogisches Konzept** erstellt. Im Frühjahr 2021 soll es in einem geeigneten Rahmen für alle KJR-KitaE eingeführt werden. Die Teams der KitaE können individuelle Schwerpunkte setzen und erhalten die Möglichkeit, an der finalen Fertigstellung mitzuarbeiten. Im Rahmen digitaler Arbeitskreise für Praktikantinnen* bzw. Praktikanten* sowie Anleiter*innen wurde damit begonnen, das Thema **Ausbildung von Fach- und Ergänzungskräften** in den KJR-KitaE gemeinsam zu bearbeiten. Im nächsten Jahr soll diese Zusammenarbeit fortgesetzt werden, um einen dauerhaften Beitrag zu guter und professioneller Ausbildung in den KJR-KitaE zu leisten. Für die Arbeit und den Umgang mit Kindern, die auffallend herausforderndes Verhalten zeigen, gibt es seit diesem Jahr einen

Dokumentationsbogen für Verhaltensauffälligkeiten, auf den die Mitarbeitenden der KJR-KitaE zurückgreifen können. Das Formular unterstützt die Teams dabei, die Gesamtsituation über einen zeitlichen Verlauf zu dokumentieren und einzuschätzen.



Die Sportkita Wirbelwind testet die Kita-App.

Fachliche Entwicklungen im Jugendverbands-Bereich

Corona-Herausforderungen

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben die Jugendverbandsarbeit quasi zum Stillstand gezwungen. Klassische Treffen und Gruppenstunden, Zeltlager und Projekte konnten nicht mehr oder nur noch digital stattfinden. Nichtsdesto-trotz wurden viele Verbände sehr kreativ und konnten zu Beginn des Lockdowns viele Angebote machen. Jedoch konnte man die Veränderungen unmittelbar und besonders bei den Anträgen zur Jugendleiter*innen-Card (Juleica) feststellen. Bei den Erst- und Verlängerungsanträgen der Juleica fand ein deutlicher Einbruch statt. Während es 2019 noch 544 Juleica-Anträge in München gab, waren es im Jahr 2020 nur noch 260 bei einem deutlich vereinfachten Verfahren. Die Herausforderung besteht darin, dass Jugendverbände von einem lebendigen Verbandsleben geprägt sind und durch viele abwechslungsreiche Aktionen und Freizeiten auch jedes Jahr neue Mitglieder gewinnen. Auch werden dadurch Mitglieder zu Leitern* bzw. Leiterinnen* und bringen sich somit länger und aktiver im Jugendverband ein. Die Corona-Situation hat durch fehlende Aktionen und physische Treffen diese Entwicklung unterbrochen und es fehlt quasi ein Jahrgang an neuen Jugendleiterinnen* und Jugendleitern* sowie auch neuen Mitgliedern. Je länger die Einschränkungen anhalten, desto schwieriger wird es für Jugendverbände, Traditionen fortzuführen.

Im Jahr 2020 fanden mehrere **Corona-Austauschtreffen** der Jugendverbände zu aktuellen Themen statt. Unter anderem wurde mehrmals über Hygienekonzepte bei Gruppenstunden, Fahrten

und Freizeiten und Veranstaltungen gesprochen und die gerade aktuellen Regelungen wurden besprochen. Auch konnten sich Jugendverbände über aktuelle Online-Tools und deren Vor- und Nachteile austauschen. Bei einem Austauschtreffen ging es explizit um Ferienfahrten unter Corona-Bedingungen. Jugendverbände, die bereits Fahrten unter erschwerten Bedingungen durchgeführt haben, gaben ihre Erfahrungen und ihr Wissen an Verbände weiter, deren Fahrten noch bevorstanden.

Das Team Jugendverbandsarbeit im KJR reagierte schnell auf die veränderte Lage. Maßnahmen wie Veranstaltungen, Projekte sowie Fahrten und Freizeiten der verbandlichen Jugendarbeit mussten verschoben oder abgesagt werden. Um den Schaden für die Jugendverbände so gering wie möglich zu halten, wurden im Finanz- und Förderausschuss **veränderte Förderrichtlinien** beschlossen, so dass Kosten für die Stornierung und Umbuchung von bereits gebuchten Übernachtungsplätzen und -häusern aus der Jugendverbandsförderung finanziert werden können. Auch wurde bereits im Frühjahr 2020 beschlossen, dass der Zuschuss bei Fahrten und Freizeiten ab zwei Nächten von bisher 8 Euro pro Tag und Teilnehmer*in auf 16 Euro erhöht wird. Dadurch können etwaige Mehrausgaben bei der Planung und Durchführung von Freizeiten für beispielsweise Genehmigungen, Hygienemaßnahmen usw. finanziert werden.

Viele Übernachtungsfahrten konnten jedoch nicht stattfinden und es wurde zusätzlich beschlossen, dass auch Tagesmaßnahmen mit einem Umfang von mindestens 6 Stunden und einem festen Teilnehmendenkreis mit 8 Euro pro Tag und Teilnehmer*in aus der Maßnahmenförderung bezuschusst werden können. Diese Maßnahmen wurden bis Mitte des Jahres 2021 verlängert mit Option auf eine weitere Verlängerung bis Ende 2021.

Aktivitäten der Verbände

Der **Stamm Schwarze Löwen des Deutschen Pfadfinderbundes Mosaik im Deutschen Pfadfinderverband** hat als einer der ersten bereits in den Pfingstferien ein Zeltlager angeboten. Mit viel Aufwand wurde ein Hygienekonzept geschrieben und Kinder, Jugendliche und deren Eltern wurden informiert. Das Zeltlager fand auf einer Wiese ohne Wasser und Strom statt und musste deshalb vom zuständigen Gesundheitsamt genehmigt werden. Die Gruppen wurden beispielsweise getrennt zum Essen gebeten, die Ausgabe fand getrennt durch eine Plexiglasscheibe statt und das



So nah durfte man sich beim Zeltlager 2020 nicht kommen.

Küchenteam wurde nicht gewechselt. Das Zeltlager fand großen Anklang und wurde durchweg positiv angenommen. Auch für das Jahr 2021 laufen die Planungen schon auf Hochtouren.

Im Kampf gegen das Vergessen: Warum sollten sich junge Menschen heute mit dem Oktoberfest-Attentat vom 26. September 1980 auseinandersetzen? Zu dieser Frage hat die **DGB-Jugend** einen Kurz-Dokumentarfilm gedreht.

Eine Moderatorin hat die Überlebenden Hans Roauer und Renate Martinez, Adriana Bil von der DGB-Jugend München, den Schauspieler Conrad Ahrens und den Musiker, Moderator und Autor David Mayonga aka Roger Rekluss getroffen. Gemeinsam erörtern sie die Fragen: Warum ist es wichtig, an rechten Terror zu erinnern, und was passiert, wenn eine (Stadt-) Gesellschaft die Erinnerung an die rechten Kapitel der eigenen Geschichte zu vergessen droht? Wieso gedenkt die Gewerkschaftsjugend seit mehr als 38 Jahren des Attentats und wieso betrifft das, was damals passierte, auch heute noch uns alle? Der Film versteht es, auf sensible, eindrucksvolle Weise die Ereignisse des 26. September 1980 in die Gegenwart zu transportieren als Plädoyer für Wachsamkeit und entschiedenen Widerstand gegen Rechts.

Angesichts der Corona-Krise musste der **Stamm Albatros vom Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder** wie auch viele andere Stämme in Deutschland das Frühlingslager absagen. Die Stammesführung entschied sich dazu, ein komplettes Lager digital abzuhalten. Das Programm war zugänglich für alle Kinder und der Anklang war groß. Der Stamm Albatros hat eigens eine Website für das digitale Frühlingslager erstellt und dort Aufgaben und Spiele veröffentlicht. Das Lager baute auf der Geschichte des Helden Wicky auf, der gegen den bösen Coronus kämpft und Un-

terstützung von den Teilnehmenden braucht. Die Kinder sollten mit Wicky durch die Bundesländer Deutschlands reisen und Hinweise von Wickys Freunden einsammeln, um am Ende herauszufinden, wie der böse Coronus besiegt werden kann. Mit dem virtuellen Frühlingslager konnte den Kindern das Pfadfinden nähergebracht werden und die Ferien wurden abwechslungsreicher.



2020 jährte sich das Oktoberfest-Attentat zum vierzigsten Mal.

Organisatorisches

Corona-Herausforderungen für die Verwaltung

Mindestens einmal pro Woche treffen sich seit März 2020 Geschäftsführung, Mitglieder der Leitungsrunde und Personalratsvorsitzende im sogenannte **Jour Fixe Corona**, um die aktuelle Lage, (Hygiene-)Maßnahmen, etwaige Infektions-/Verdachtsfälle sowie die nächsten Schritte und Kommunikation zu besprechen. Die interne Kommunikation der Regelungen sowie weiterer Informationen rund um die Pandemie erfolgt seitdem über den sog. Corona-Ticker im Intranet. Der Ticker lässt sich von den Mitarbeitenden als E-Mail-Benachrichtigung abonnieren und hat sich als gelungenes Instrument etabliert.

Eine spontane Mitarbeitenden-Befragung

zur Situation während der Corona-Zeit mit dem Ziel, das KJR-Krisenmanagement zu bewerten und zu reflektieren sowie die Bedarfe der Mitarbeitenden aufzunehmen, erfolgte im Mai 2020. Die Ergebnisse wurden bei der ersten digitalen Betriebsversammlung vorgestellt. Auf dieser gelungenen Veranstaltung am



9. Juli 2020 berichteten außerdem die Bereiche, welche individuellen Herausforderungen sie in der Pandemie zu bewältigen haben. Eine (logistische) Dauer-Aufgabe wurde die **Beschaffung** von technischen Geräten wie Laptops, Diensthandys für die Arbeit von zu Hause, von Webcams und Mikrofonen für Video-Besprechungen sowie von Trennwänden, Masken und Desinfektionsmitteln. Nicht nur wurden eigene KJR-Masken kreiert, auch wurden die Einrichtungen regelmäßig mit allen notwendigen Vorrichtungen ausgestattet.

Während der Schließung der OKJA-Einrichtungen von 20. März bis 2. Juni 2020 kam es zu einer **personellen Unterstützung** durch die Mitarbeitenden: Einige meldeten sich freiwillig, um in den eigenen Kindertageseinrichtungen sowie bei zwei anderen Trägern, die in der stationären Jugendhilfe in München tätig sind, auszuweichen. Koordiniert wurde diese kurzfristige und pragmatische Hilfe bei der Referentin der Geschäftsführung.

Personalentwicklung

Mitte März fanden die jährlichen Fortbildungstage im Kloster Bernried statt. Mehr als 30 Mitarbeiter*innen nahmen an drei Fortbildungen teil und hatten Gelegenheit zu Austausch und Vernetzung. Kurz vor dem ersten Lockdown war es eine der letzten größeren Präsenzveranstaltungen beim KJR, die ohne Corona-Schutzmaßnahmen durchgeführt werden konnte. Anschließend musste vieles abgesagt oder umorganisiert werden. Aus dem Grund wurden – zum Teil parallel zur Organisation der Präsenztermine – Online-Formate für die Begrüßung neuer

Mitarbeiter*innen, die Begrüßung der Praktikantinnen* und Praktikanten* sowie eine Online-Alternative zum sonstigen Actionbound für die Hochschul-Praktikantinnen* und -Praktikanten* entwickelt, so dass die Veranstaltungen definitiv stattfinden konnten. Insgesamt gab es viel positive Rückmeldung, gleichzeitig wurden die fehlenden persönlichen Begegnungen bedauert.

Beratungsprozesse wie Coaching für Führungskräfte, Supervision und Teamentwicklung waren in diesem Jahr vielfach aufgrund der situationsbedingten neuen Herausforderungen gefragt. Coaching-Sitzungen wurden in manchen Fällen online durchgeführt. Generell resultierten aus der vermehrt digitalen Arbeit neue Fortbildungsbedarfe, etwa zu Zoom, MS Teams, Führen auf Distanz oder Arbeiten im Homeoffice. Nach und nach gab es zu diesen und anderen Themen Online-Fortbildungen bei externen Anbietern, sogar aus Tirol. Ab Mitte April erhielten die Mitarbeitenden regelmäßig Informationen über aktuelle Angebote und hatten so die Möglichkeit, ihre Kompetenzen zu erweitern. Auch KJR-interne Online-Fortbildungen wurden entwickelt, die vorwiegend im Frühjahr 2021 stattfinden werden.

Veränderungen in der Geschäftsführung

Ab Jahresmitte beschäftigte sich der Vorstand intensiv mit dem Führungsübergang in der Geschäftsführung des KJR. Der langjährige Geschäftsführer Franz Schnitzbaumer beabsichtigt ab Juni 2021 in ein Sabbatjahr zu gehen und anschließend nicht mehr als Geschäftsführer zum KJR zurückzukehren. Der Vorstand nahm dies zum Anlass, über die künftige hauptberufliche Führungsstruktur im KJR zu beraten. Die Aufgabenfülle in der Position hat in den vergangenen 20 Jahren deutlich zugenommen. Es kamen in der



Judith Greil (Mitte) begrüßt Caroline Rapp (links) und Claudia Caspari (rechts) in ihren neuen Funktionen.

Zeit beispielsweise die neuen Bereiche Kindertageseinrichtungen und Schulsozialarbeit dazu und die formellen wie inhaltlichen Anforderungen (vom Kinderschutz und Datenschutz über Sicherheitsfragen bis hin zur Digitalisierung) haben deutlich zugenommen.

Nach längerer Diskussion wurde letztlich beschlossen, die grundsätzliche Aufteilung auf eine Geschäftsführung und eine weitere Geschäftsführungsposition (bisher stellv. Geschäftsführung) beizubehalten, die zugeordneten Referats- bzw. Abteilungsleitungen aber auf beide Positionen zu verteilen, um die Führungsspanne bei der Geschäftsführung zu verringern. Danach wird die bisherige Stellvertretende Geschäftsführung künftig die Geschäftsführung der Trägerschaften übernehmen, die zentralen Bereiche Vorstand mit Jugendverbandsarbeit, Finanzen, Personal und die Grundsatzabteilung verbleiben zusammen mit der IT (Schwerpunkt Digitalisierung) und der Nachhaltigkeit bei der Geschäftsführung.

Die Personalentscheidungen sind inzwischen getroffen. Geschäftsführerin wird die bisherige Stellvertreterin Claudia Caspari, als Geschäftsführerin Trägerschaften konnte der KJR die bisherige Jugendamtsleiterin der Stadt Rosenheim, Caroline Rapp gewinnen. Der Übergang wird in den Monaten April und Mai 2021 stattfinden.

Personalgewinnung

Trotz Corona wurden auch im Jahr 2020 einige Aktionen zur Personalgewinnung erfolgreich umgesetzt.

Hierzu gehört natürlich der kontinuierliche **Kontakt mit den Hochschulen** und die Übernahme von Lehraufträgen durch engagierte Mitarbeiter*innen. Aber auch die umfangreiche Beschäftigung von Praktikantinnen* und Praktikanten*, Studierenden sowie Berufseinsteigerinnen* und Berufseinsteigern*. Für den ersten digitalen **Actionbound** am 23. Januar gab es viel positives Feedback von den HS-Praktikantinnen* und -Praktikanten*.

Unser **Werbespot** „Mach was mit Verantwortung! Mach was mit Sinn! Mach was ... aus deiner Zukunft: Beim KREISJUGENDRING MÜNCHEN!“ lief im November auf Radio Energy und war speziell auf die Zielgruppe Nachwuchskräfte ausgerichtet.

Am 9. Dezember 2020 fand der Career Day der Katholischen Stiftungshochschule (KSH) München statt – zum ersten Mal als Online-Event. Der virtuelle Messestand des KJR mit wichtigen Inhalten und Informationen wurde von zahlreichen Studierenden der KSH München und Benediktbeuern besucht.

Zum Jahresende konnten wir, trotz eines unerwartet hohen technischen Aufwands, doch noch unser Bewerbungsportal auf den Weg bringen, um so papierlose Bewerbungen online und datenschutzkonform zu ermöglichen.

Ausbildungsmöglichkeiten beim KJR

Als Ausbildungsbetrieb war der KJR auch 2020 aktiv und erfolgreich. Das berufspädagogische Malerprojekt von **JAPs** (Jugend-Arbeit-Perspektiven) arbeitet im Auftrag der Agentur für Arbeit, des

Jobcenter München und seit 2018 im Rahmen der Berufsbezogenen Jugendhilfe München (BBJH) auch für das Stadtjugendamt. Im Rahmen der außerbetrieblichen Maßnahme wurden zehn Jugendliche, die auf dem regulären Ausbildungsmarkt chancenlos sind, zum/zur Maler*in und Lackierer*in ausgebildet. Zwei Azubis konnten schon nach dem ersten Ausbildungsjahr in einen regulären Gewerbebetrieb des ersten Arbeitsmarktes zur Fortsetzung der Ausbildung vermittelt werden. Darüber hinaus haben zwei Jugendliche ihre Ausbildung zum Maler und Lackierer im Projekt erfolgreich abgeschlossen und im Anschluss eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen.



Freisprechungsfeier im Schloss Dachau. Ein Malerazubi ist dabei.

Neben den bereits vorhandenen sieben **kaufmännischen Ausbildungsplätzen** wurde ab 1. September 2020 ein zweiter Ausbildungsplatz für Veranstaltungskaufleute eingerichtet und besetzt. Zwei Ausbildungsplätze Büromanagement wurden ebenfalls zum 1. September nachbesetzt. Die ausscheidenden Auszubildenden haben ihre Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden. Das bedeutet, dass auch nach diesem Ausbildungsjahr alle KJR-Auszubildenden die Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen haben.

Eine Auszubildende konnte in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen werden und unterstützt nun drei Freizeitstätten als Verwaltungskraft.

Corona war auch für die Ausbilder*innen in den Teams eine Herausforderung. Aber auch online haben sie einen guten Kontakt zu den Azubis aufgebaut und erfolgreich digital in unterschiedliche Arbeitsabläufe unterwiesen. So sind auch die neuen Azubis trotz Homeoffice beim KJR und in ihren Teams sehr gut angekommen.

In den Bereichen Freizeitstätten, pädagogische Projekte und Kindertageseinrichtungen gab es auch 2020 vielfältige Möglichkeiten, den KJR im Rahmen von **Praktika** kennenzulernen:

37 Studierende des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit absolvierten ihr Praxissemester (Sommer-/Wintersemester) in der OKJA bzw. Schulsozialarbeit. Insgesamt zwölf angehende Erzieher*innen sammelten während ihres Anerken-

nungsjahres Erfahrungen in Freizeitstätten oder Kindertageseinrichtungen (KitaE) und drei angehende Kinderpfleger*innen leisteten ihr Praktikum im Rahmen des Sozialpädagogischen Seminars in den KitaE ab. Auch im noch relativ neuen Ausbildungsmodell OptiPrax (mit optimierten Praxisphasen) starteten im Herbst sieben künftige Erzieher*innen ihre Ausbildung beim KJR. Sie können in den nächsten Jahren, je nach Ausbildungsdauer, in ihrer KitaE sowie auch in einem Praxisteil in der OKJA die Arbeit beim KJR kennenlernen. Viele dieser Praktikantinnen* und Praktikanten* konnten, wenn auch in diesem Jahr nur sehr eingeschränkt, an der Durchführung von Tagesausflügen und Sommer-Übernachtungscamps teilnehmen, soweit diese stattfinden konnten. Schwerpunkt war 2020 vor allem der Ausbau an digitalen Angeboten für Kinder und Jugendliche, wobei die Praktikantinnen* und Praktikanten* hier sehr gut unterstützen konnten.

Weiterhin unterstützten 23 **Freiwillige** verschiedene KJR-Einrichtungen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ), eines Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) oder eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD). In den Einrichtungen leisten die Freiwilligen wertvolle praktische Mithilfe und können dabei unterschiedliche Kompetenzen erwerben. Erstmals konnte auch ein Freiwilligenjahr in Teilzeit stattfinden, so dass eine schulische Weiterbildung zeitgleich möglich war als Vorbereitung zur Ausbildung zum/zur Erzieher*in. Darüber hinaus konnten alle Freiwilligen während 25 Seminartagen ihr Wissen erweitern. Durchgeführt wurden die Seminare vom jeweiligen Träger der Freiwilligendienste (Evangelische Jugend München und Jugendorganisation BUND Naturschutz). Während die ersten Seminare noch als Präsenzveranstaltungen stattfinden konnten, musste diese im Laufe des Freiwilligenjahres auf online umgestellt werden, was aber hervorragend gelang.

Frauenförderplan

Der KJR strebt an, mindestens 50 Prozent der Leitungsstellen in allen Bereichen mit Frauen* zu besetzen. Dieses im Frauenförderplan verankerte Ziel konnte auch im Jahr 2020 erreicht werden. Auf der Leitungsebene der Geschäftsstelle arbeiteten acht Frauen* und sechs Männer*, acht Frauen* und drei Männer* waren als Teamleitungen in der Geschäftsstelle tätig.

In den Einrichtungen der OKJA hatten 25 Mitarbeiterinnen* und 20 Mitarbeiter* Leitungsfunktion. Eine Stelle war zum 31.12.2020 nicht besetzt.

Sieben von acht KJR-KitaE werden von Frauen* geleitet, ebenso das Pilotprojekt im Kooperativen Ganztage. (Stand 31.12.2020).

Leistungsorientierte Bezahlung

Coronabedingt wurden für das Jahr 2020 zwei Sonderregelungen für die seit einigen Jahren bestehende Dienstvereinbarung zur leistungsorientierten Bezahlung vereinbart: Da der Besuch von Präsenzfortbildungen stark eingeschränkt war, wurden die Voraussetzungen für das Erreichen einer Prämie für den Besuch einer Fortbildung vereinfacht.

Darüber hinaus wurde die zur Verfügung stehende Summe für die Erreichung von Zielen im Jahr 2020 pauschal an alle Mitarbeitenden ausgeschüttet, da viele Ziele nicht wie geplant, verfolgt und erreicht werden konnten.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Auch am betrieblichen Gesundheitsmanagement ging Corona nicht spurlos vorbei. Der bereits vollständig organisierte Gesundheitstag, der für April 2020 geplant war, musste kurzfristig abgesagt werden. Wann dieser nachgeholt werden kann, ist noch immer offen. Viel genutzt wurde der Service des externen Dienstleisters „PME Familienservice“. Dieser bietet Unterstützung bei persönlichen, familiären und beruflichen Fragestellungen sowie zu Themen der Pflegebedürftigkeit von Angehörigen. Die hohe Nutzung zeigt, dass die Entscheidung, diesen Service anzubieten, goldrichtig war, da es hier einen großen Bedarf gibt. Gerade in diesem Ausnahmejahr war der Service eine wichtige Anlaufstelle, um Unterstützung zu finden. Die Planungen für die Mitarbeiter*innen-Befragung zur Gesundheitsförderung, aus der eine bedarfsgerechte Maßnahmenplanung generiert werden soll, sind Ende 2020 angelaufen, so dass dieses Projekt 2021 umgesetzt werden kann.

Mobilarbeit

Noch Ende 2019 wurde die Dienstvereinbarung Mobilarbeit beim KJR auf den Weg gebracht. Zu diesem Zeitpunkt hat niemand erwartet, dass das mobile Arbeiten beim KJR eine so große Rolle spielen würde und das Arbeiten außerhalb der Dienststellen in 2020 ein wesentliches Instrument sein würde. Angebote und interne Dienstleistungen sicherzustellen. Hygienebestimmungen, Kinderbetreuung, Lockdown, Quarantäne sind nur einige Aspekte, die ohne die Möglichkeit des mobilen



Digitale Angebote für Kinder und Jugendliche wurden in Mobilarbeit vorbereitet.

Führungskräftetagung

Die KJR-Führungskräftetagung am 19. und 20. November 2020 liefen anders als geplant ab. Aus einer zweitägigen Präsenzveranstaltung in Herrsching wurde eine virtuelle Tagung – mit all ihren Vor- und Nachteilen. Am ersten Tag nahmen die Leitungen nach einer gemeinsamen Begrüßung an Seminaren wie „Führen in komplexen Zeiten“, „Wertschätzend Führen“ oder „Teamentwicklung“ teil. Am zweiten Tag trafen sich die knapp 80 Mitarbeiter*innen wieder alle gemeinsam im Zoom-Plenum. Dort gab es aktuelle Infos, u.a. zu Corona und den 2021 anstehenden Wechsel in der Geschäftsführung. Der Vorstellung der Jahresziele 2021 folgte ein reger Austausch in Kleingruppen („Open Space“). Bei diesem Methoden-Experiment gab es viele gute Anregungen zu Themen wie Wertschätzung, gegenseitiges Verständnis zwischen Einrichtungen und Geschäftsstelle, Kommunikation und Infektionsschutz. Auch wenn persönliche Begegnungen fehlten, waren die Rückmeldungen zum neuen Format positiv.

Kommunikation

Der umfangreiche KJR-Internetauftritt wurde technisch auf den neuesten Stand gebracht und dabei auch optisch modernisiert. Zusammen mit der Agentur FaRo Marketing wurde der **Relaunch der Homepage** geplant und umgesetzt. Die neue Website ist für mobile Endgeräte optimiert und enthält auch einen Bereich in einfacher Sprache, der noch weiter ausgebaut wird.

Im Bereich Social Media wird **Instagram** seit 2020 verstärkt genutzt, um auch jüngere Zielgruppen besser zu erreichen. Neben



Posts und Storys aus allen Bereichen des KJR ist das 75-jährige KJR-Jubiläum ein Schwerpunkt. Das Angebot findet Resonanz, die Zahl der Follower hat sich innerhalb eines Jahres verdreifacht.

Generalsanierungen, Baumaßnahmen und weitere Planungen

Im vergangenen Jahr gab es in einigen Einrichtungen Planungs- und Baumaßnahmen.

Im **Jugendzentrum aqu@rium** in Pasing hat die Generalsanierung im Herbst 2020 begonnen. Das Gebäude wurde komplett abgerissen, die Einrichtung befindet sich seit Anfang November für ca. zwei Jahre in einem Container-Provisorium.

Im Stadtbezirk Pasing-Obermenzing entsteht im Bereich der Paul-Gerhardt-Allee aktuell ein Neubaugebiet mit ca. 2.400 Wohneinheiten. Hier wird neben einer KitaE eine neue Offene Einrichtung für Teenies und Jugendliche vom RBS gebaut, für die der KJR die Trägerschaft erhalten hat. Die neue Einrichtung **Gleis 24 – Ernas Jugendkulturcafé** ist seit Ende Dezember 2020 nahezu fertiggestellt und hat den pädagogischen Betrieb bereits aufgenommen. Der Bau der Außenanlagen mit Streetball-Platz, Gartenanlage etc. dauert noch an.

Für das im Herbst 2019 aus der Luisenstraße ausgezogene **Café Netzwerk** werden neue Räume in der Karlstraße geschaffen. Derzeit laufen Planungen im Rahmen der Sanierung des Berufsbildungszentrums für Bau und Gestaltung. Die Räume werden voraussichtlich 2024 wieder zur Verfügung stehen.

Im **Arnulfpark** wurde das Gelände des ehemaligen Container-Bahnhofs vollständig überbaut. Neben Gewerbebauten entstanden auch ca. 1000 Wohneinheiten. Da der Anschluss an andere gewachsene Wohngebiete mit ihrer sozialen Infrastruktur nicht vorhanden ist, werden neben schulischen Einrichtungen auch ein Nachbarschaftstreff und eine **Offene Einrichtung für Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre** entstehen. Die Vorplanungen laufen, mit einem Stadtratsbeschluss zum Projektauftrag ist 2022 zu rechnen.

Das Sozialreferat hat im Juni 2015 einen Antrag auf Überplanung und Neubau des **MKJZ Westend** in den Stadtrat eingebracht, der einen Neubau vorsieht, in dem neben der Jugendfreizeitstätte auch die **KJR-Geschäftsstelle**, ein **zweigruppiger Kinderhort**, eine Servicestelle für **mobile Kindertagesbetreuung** und



Die neue Einrichtung Gleis 24 – Ernas Jugendkulturcafé ist seit Ende Dezember 2020 fertiggestellt.

zehn kleine Wohneinheiten für junge Menschen in Ausbildung (**Jugendwohnen**) untergebracht sind. Die Entwurfsplanungen wurden 2019 im Bau-, Kommunal- und Sozialreferat geprüft und bearbeitet. Der Projektauftrag wurde Ende Februar 2020 im Stadtrat beschlossen. Seitdem laufen die Vorplanungen zum Projekt sehr intensiv. Mit der Genehmigungsplanung, die der städtischen Lokalbaukommission zur baugenehmigungsrechtlichen Prüfung eingereicht wird, ist Ende 2021/Anfang 2022 zu rechnen. Das Projekt läuft im KJR unter dem Titel Westend66.

Vom RBS sind Maßnahmen im **Kindertreff Bogenhausen** vorgesehen. Die planerische und bauliche Erneuerung orientiert sich an der dortigen Sanierung der Grund- und Mittelschule an der Stuntzstraße.

Im **Jugendtreff Au** fanden einige Begehungen durch Kommunal-, Sozial- und Baureferat und durch das beauftragte Architekturbüro statt. Mitte 2020 wurden erste Entwurfsplanungen für die Generalsanierung des bestehenden Gebäudes vorgestellt. Die Planungen befinden sich derzeit in der Abstimmung mit der Denkmalbehörde.

Datenschutzbeauftragter

Seit Mai 2019 hat das Thema Datenschutz beim KJR eine verbesserte Ausstattung. Es wurde eine Teilzeitstelle für den/die Datenschutzbeauftragte/n (DSB) mit sieben Wochenstunden geschaffen, die seitdem von Wolfgang Haberl besetzt ist. Hintergrund war, dass sich die Aufgaben eines/einer DSB aufgrund der fortschreitenden Durchdringung der Arbeit mit EDV-Anwendungen zunehmend ausgeweitet und seit dem Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung im Mai 2018 auch nochmals präzisiert hatten.

Zu den Aufgaben im Jahr 2020 gehörte die Erstellung eines Verarbeitungsverzeichnisses und der entsprechenden Folgeabschätzungen sowie die Beratung der Einrichtungen zu datenschutzrechtlichen Aspekten bei Internetauftritten. Letzteres nahm im Rahmen des Digitalisierungsschubs durch die Corona-Pandemie stark zu und machte über das Jahr betrachtet den größten Teil der Arbeit aus.

Der DSB nahm in dem Zusammenhang beispielsweise als ständiges Mitglied der AG Onlinekommunikation teil, um dort aufkommende Fragen gleich direkt beantworten zu können. Auch die Teilnahme des DSB am AK DACore (in dem pädagogische Online-Formate entwickelt und ausgetauscht wurden) war zu 80 Prozent durch das Thema Datenschutz bestimmt.

Nach einem Hacker-Angriff auf zahlreiche Homepages von Einrichtungen des KJR im Dezember des Jahres musste der DSB die entsprechende fachliche Beratung zur Behebung des Schadens und die Meldung an den Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz übernehmen.

Aktionen/Veranstaltungen

Kunst im Quadrat

Durch den Ausfall des Oktoberfests offenbarten sich auf der Theresienwiese im August neue Möglichkeiten. Mit der Idee, Kulturveranstaltungen trotz der Hygienevorgaben umzusetzen, starteten die Teams von Glockenbachwerkstatt, Kösk und LUISE die Idee eines inklusiven Festivals, das zu einer gelungenen barrierefreien Veranstaltung wurde. Mit Hygienekonzept und zahlreichen Helferinnen* und Helfern* wurde eine 3600 Quadratmeter große Fläche

auf der Theresienwiese zum Festivalgelände, auf dem sich über den gesamten Zeitraum über 8500 Münchner*innen wohlfühlten. Auch für die Jugend wurde viel geboten. An den rund 54 Workshops nahmen über 500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene teil.

Programm und Publikum wechselten täglich und durch

Kunst im Quadrat bot ein vielfältiges Programm auf der Theresienwiese.



die vielen Festivalpartner*innen konnte eine große Vielfalt und Unterschiedlichkeit beim Programm garantiert werden. Das Kulturprogramm verschaffte 59 Bands, Solokünstlerinnen* und -künstlern* sowie Musikerinnen* und Musikern* eine bezahlte Auftrittsmöglichkeit vor einem begeisterten Publikum. Dank der Förderung der Bezirksausschüsse, des Sozial- und des Kulturreferats der Landeshauptstadt München sowie des Koordinierungsbüros zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention musste Kunst im Quadrat nicht gewinnorientiert arbeiten und blieb damit unkommerziell und inklusiv.

OBEN OHNE Open Air

Da das OBEN OHNE Open Air in diesem Jahr nicht wie geplant auf dem Münchner Königsplatz mit 20.000 jungen Gästen stattfinden konnte, verlegte man das Festival kurzerhand ins Internet. Am 20. Juni spielten sechs Nachwuchsbands aus München zwischen 18 und 21 Uhr auf den Online-Kanälen des OBEN-OHNE-Festivals. Sie streamten von zuhause oder ihrem Studio und sogar aus einem Plattenladen. Als Headliner konnte der Boarische Bou, kurz „BBou“, aus Regensburg gewonnen werden, der mit bayerischem Rap bereits 2013 auf der OBEN-OHNE-Bühne stand. Das regnerische Wetter am Wochenende, das von Open-Air-Veranstaltern normalerweise nicht gern gesehen wird, war für das Online-Festival eine gute Voraussetzung. Die Bands freuten sich über diese Auftrittsmöglichkeit in Zeiten von Corona.

Fachtage

Der Runde Tisch Jugend braucht Raum, ein Zusammenschluss von AKIM, Arbeitsgemeinschaft für Friedenspädagogik, Kreisjugendring München-Stadt, Münchner Forum, Münchner Trichter, REGSAM und dem Stadtjugendamt München unterstützt den Teilhabeanspruch Jugendlicher und junger Erwachsener im öffentlichen Raum. Ende Januar fand der erste Fachtag mit dem Titel **Was geht? Jugend braucht Raum! – Geht's nur ums Chillen?** statt und konnte zum Glück als einer der wenigen 2020 noch in Präsenz veranstaltet werden. Dabei ging es um eine Annäherung und Verständigung über die Definition von öffentlichem Raum, das Raumanerkenntnisverhalten von jungen Menschen und wie daraus eine zentrale Aufgabe der Jugendarbeit – Teilhabe zu ermöglichen – erwächst. Daneben wurde auch die Frage gestellt, was Chillen mit Partizipation zu tun hat und wie der „Lärm“ junger Menschen in Beteiligung übersetzt werden kann.

Die Corona-Situation hat die Notwendigkeit von Räumen für junge Menschen noch einmal deutlich gemacht sowie den berechtigten Anspruch in Aushandlungsprozessen über deren Nutzung beteiligt zu sein. Der Runde Tisch wird die Bedarfe junger Menschen in diesem Feld weiterhin zu Gehör bringen und unterstützen.

Eigentlich sollte bereits im März die **Vorstellung der 18. Shell-Jugendstudie – Eine Generation meldet sich zu Wort** stattfinden. Doch dann kam das Corona-Virus und mit ihm der Lockdown und der Fachtag musste kurzfristig abgesagt werden. Im Oktober konnte er digital nachgeholt werden. Ingo Leven von Kantar Deutschland, Mitautor der Studie seit 2002, ordnete die Ergebnisse in die aktuelle Situation ein. Die Befragung der gut 2500 Jugendlichen hatte ebenso wie die vertieften Inter-

views bereits Anfang 2019 stattgefunden, in einer Zeit, als die Möglichkeit einer Pandemie mit ihren Folgen keine Rolle spielte. Gleichzeitig machen die Ergebnisse deutlich, was der jungen Generation grundsätzlich wichtig ist und wie sie sich über die letzten 15 bis 20 Jahre entwickelt hat. Die Grundhaltung ist weiterhin eine pragmatische, bei Entweder-oder-Fragestellungen erhält man von ihnen eine Sowohl-als-auch-Antwort. Ängste haben sich deutlich verschoben, weg von persönlichen Ängsten hin zu gesellschaftsbezogenen wie Klimawandel. Die Politikverdrossenheit stagniert auf einem hohen Niveau. So stimmen rund 70 Prozent der Aussage (mehr oder weniger) zu „Ich glaube nicht, dass sich Politiker darum kümmern, was Leute wie ich denken“.

Zum Schluss warf der Referent noch die Frage auf, wie es mit der Generation in der „neuen Normalität“ weitergehen wird. Zentral ist sicher: aktuell ist nicht mal eine Fahrt auf Sicht möglich, was massive Verunsicherung bedeutet, wie es im eigenen Leben unmittelbar weitergehen wird; je nach sozialer Herkunft werden Unterschiede in der Bewältigung deutlich sichtbar.

Täglich sieht man auf den Münchner Straßen weggeworfene Einweg-Gesichtsmasken. Wie passend, dass sich der diesjährige Nachhaltigkeitsfachtag mit dem Jahresthema 2021 **Zero Waste** beschäftigte. Am 21. Oktober fanden sich 38 Interessierte im digitalen Raum zusammen, um Müll neu zu denken. Es wurde

philosophiert über die Frage, wann Abfall zu Müll wird. Wann hat Abfall einen Wert, ist also ein Wertstoff? Es wurden Ideen ausgetauscht über Müll-Vermeidung, Reparieren und Recycling. Frederic Weihberg vom Abfallwirtschaftsbetrieb München klärte über weitverbreitete Müllmärchen auf. Von Rehab Republic gab es viele Informationen über Plastik und Biokunststoff und Ideen für Aktionen mit Kindern und Jugendlichen, z.B. Anleitungen, wie man Kosmetikprodukte ohne Mikroplastik selbst herstellen kann.

So konnte dieser spannende Fachtag sicherlich dazu anregen, passend zum Jahresthema Zero Waste aktiv zu werden. Der Fachtag fand in Kooperation mit Ökoprosjekt Mobilspiel e.V. statt.



„Müll neu denken“ war der Auftakt zu „Zero Waste“ – dem Jahresthema 2021.

Knapp 70 Teilnehmende haben sich am 23. Oktober 2020 zum virtuellen Fachtag **Partizipation in der OKJA** auf Zoom eingefunden. Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker referierte zum Thema: Wie setzt man den Auftrag der Subjekt- und Demokratiebildung konkret im Alltag der OKJA um? Ausgehend von den Aufgaben der OKJA, über die Haltung der Bildungsassistenz und Ermöglichung von Partizipation, stellte er die strukturierte methodische Arbeitsweise der GEBE-Methode (Methode zur Förderung gesellschaftlich demokratischen Engagements von Kindern und Jugendlichen) exemplarisch dar. Der Vortrag fand großen Anklang beim Publikum, das interessierte Nachfragen stellte. Die Eindrücke vom Fachtag hallten bei vielen Teilnehmenden noch lange nach und inspirierten, mit der GEBE-Methode weiterzuarbeiten.

Jubiläen

Ganz ungewöhnlich bei so einem großen Träger, aber 2020 fand kein einziges Einrichtungsjubiläum statt – und daran war nicht Corona schuld. Geburtstag hatte allerdings der KJR selbst, seinen 75. am 5. Dezember, gerne hätten wir in diesem Geschäftsbericht von unseren vielen Bausteinen zum Jubiläum berichtet. Nichts konnte stattfinden, aber man kann ja auch nachfeiern und vielleicht haben wir 2021 ein bisschen mehr Glück.

Arbeit, sogar Jugendarbeit, geht auch digital, das hat Corona gelehrt. Dass auch Feiern und Ratschen erstaunlich gut online klappt, war die Erkenntnis der diesjährigen Jubilarsehrung. Statt in einen großen Saal lud der KJR am 27. Oktober zur geselligen Veranstaltung in Zoom ein. Mehr als 40 Mitarbeitende wollten sich das Dankeschön von Vorstand, Geschäftsführung und Personalrat

nicht entgehen lassen und klickten sich nach und nach ein. Die Geschenke, die den Jubilarinnen* und Jubilaren* sonst persönlich überreicht werden, kamen diesmal per Post: eine KJR-Schultertasche samt KJR-Block, neuen Visitenkarten, Einkaufsgutschein und ein Floristik-Gutschein. Den traditionellen Blumenstrauß konnte man sich so persönlich zusammenstellen. Und auch ein Fläschchen Prosecco und eines mit Orangensaft fanden sich darin, so dass alle auch „richtig“ anstoßen konnten. Wer schon 20 Jahre oder länger beim KJR ist, wurde zudem mit einem persönlichen Text geehrt.

Ferien in Zeiten von Corona

Vieles war anders 2020 – so auch im Bereich der Ferienprogramme. In den Oster- und Weihnachtsferien konnte leider kein verbindliches Ferienprogramm durchgeführt werden – in den anderen Ferien ging einiges, wenn auch unter speziellen Abstands- und Hygieneregeln. Hier ein paar Beispiele: Zum ersten Mal in der 40-jährigen Geschichte verteilte sich die Spielstadt **Mini-München** auf mehrere Stadtteile. Die 100 Betriebe und Einrichtungen von Mini-München befanden sich an 40 Orten in der ganzen Stadt. Der Spielestieg war in jedem Stadtteil möglich, und die Teilnahme war – wie immer – kostenlos. Unter dem Motto „Mini-München – das ist unsere Stadt!“ zogen zur Abschlussdemo über 250 Kinder aus allen Stadtteilen mit ihren Betrieben auf den Marienplatz und versammelten sich dort. Insgesamt beteiligten sich mehr als 20 KJR-Einrichtungen, Fach- und Projektstellen mit mehr als 60 Mitarbeitenden drei Wochen lang an dem vielfältigen Programm.

Auch der Zirkus Nordini konnte mit 77 Kindern stattfinden. Darüber hinaus wurde in Kooperation mit der Fachstelle für Inklusion die

Teilnahme mehrerer Kinder mit Behinderung unterstützt. Durch die Vorgaben zum Infektionsschutz mussten zahlreiche Veränderungen vorgenommen werden. So entfiel die „Schnupperphase“, und die Kinder mussten sich vorab für einen Workshop entscheiden. Die Bezugsgruppen blieben die ganze Woche über bestehen. Die Abschlussgala wurde gefilmt und den Eltern im Anschluss zur Verfügung gestellt.

Auch beim Ferienprojekt **Komm doch mit nach Indien** mussten das Programm und die mögliche Teilnehmerzahl stark reduziert werden. Leider musste der für viele besonders attraktive Mallakhamb-Workshop ausfallen und auch die indischen Gäste konnten nicht dabei sein. Trotzdem hatten die anwesenden Kinder erlebnisreiche Ferientage und genossen es sehr. Auch die Abschlussgala war nicht erlaubt. Stattdessen wurden den Kindern in einem der Workshops Zauberkenntnisse vermittelt, so dass sie zuhause eine eigene kleine Aufführung machen konnten – Rückmeldungen der Eltern haben bestätigt, dass das geklappt hat.

In den Herbstferien wurden in fünf KJR-Einrichtungen mit 61 Kindern – unter Einhaltung der Hygienevorschriften – **Mini-golfbahnen** geplant und gebaut. Nur die gemeinsame Abschlussveranstaltung, bei der die unterschiedlichen Bahnen gemeinsam bespielt werden sollten, konnte nicht durchgeführt werden.



„Komm doch mit nach Indien“ durfte mit Einschränkungen stattfinden.

Klimacamp

Die Umstände der Corona-Situation haben auch den Planungsprozess des Klimacamps zunächst vereitelt und dann Anpassung, Improvisation und Geduld eingefordert, doch am Ende hat es geklappt! Dank dem „import-export open“ im Kreativquartier konnte Ende Juli ein urbanes Klimacamp München stattfinden. Von 25. bis 27. Juli besuchten täglich bis zu 200 Teilnehmende die zahlreichen Workshops und Vorträge, Open-Space- und Kreativangebote sowie das Kinderprogramm. Ziel war es, sich gemeinsam mit der Vision einer klimagerechten Gesellschaft auseinanderzusetzen, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Der KJR unterstützte die Veranstaltung u. a. durch die Teilfinanzierung von Gebärdendolmetscherinnen* und -dolmetschern* sowie mit Beratung, Material und Logistik.

Weitere Veranstaltungen

Viele Traditionsveranstaltungen sind 2020 ausgefallen, in der **Galerie 90** gab es keine neuen Ausstellungen, **kids on stage** bot keine Bühne für die kleinen Stars, der **muc-king** fiel aus, kein Einlauf ins Olympiastadion bei **B2RUN** und kein **Bunt tanzt gut** auf dem Tollwood, aber ein bisschen was war doch möglich:

Auch 2020 zeigte der KJR Flagge und beteiligte sich am **Diversity Day** am 26. Mai – diesmal auf digitalem Weg – und machte so sein Engagement für Vielfalt sichtbar. Ziel ist es, das Bewusstsein für



Der KJR-Jahresempfang Ende Mai zeigte auf, dass digitale Jugendarbeit möglich ist.

die Vielfalt der Menschen, deren Hintergründe und Bedarfe in den Einrichtungen sowie der Geschäftsstelle zu schärfen. Die Vielfalt soll anerkannt und respektiert werden, um unser Miteinander zu verbessern und unsere Arbeit dadurch weiter zu qualifizieren. Zu diesem Zweck wurden im Intranet ausführliche Informationen über die Charta der Vielfalt, ein Legespiel und eine weiterführende Linkliste zusammengestellt. Viele Einrichtungen beteiligten sich ebenfalls digital mit kreativen und spannenden Aktivitäten.

„Schade, dass wir uns nicht wirklich treffen können, aber es geht auch anders“, stand auf der Einladung zum virtuellen **KJR-Jahresempfang**. Anders, das bedeutete Bildschirm statt Busfahrt, 28. statt 19. Mai und als Thema „Digitale Jugendarbeit“ statt „75 Jahre KJR“. Ziel war es, einen ersten Überblick zu verschaffen, wie digitale Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen und Verbänden aussehen kann. KJR-Vorsitzende Judith Greil freute sich über 113 Anwesende und nach einem fachlichen Input zu Digitaler Jugendarbeit wurden die Website www.kjr-kinderwelten.de, die digitalen Angebote der Evangelischen Jugend München, der Blog [#kjrmiteuch](https://www.kjrmiteuch.de) und das virtuelle Frühlingzeltlager des BdP vorgestellt. In Breakout-Rooms gab es dann noch Gelegenheit zum Nachfragen und Diskutieren.

Der **Internationale Mädchentag (IMT)** wurde 2011 von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen und soll immer am 11. Oktober auf die weltweit vorhandene Benachteiligung von Mädchen* aufmerksam machen. Forderungen sind u.a. die Gleichberechtigung

in allen Lebensbereichen und keine Toleranz gegenüber Gewalt. München beteiligte sich bisher jedes Jahr mit einer Feier von und für Mädchen* mit Bühnenprogramm und Informationsständen. Auch in Corona-Zeiten haben die Mädchen* etwas zu sagen und präsentierten dieses Jahr virtuell ihre Tanz- und Musikvideos, kleine Filmprojekte und Bilder zum Motto „Ich bin die Heldin* meines Lebens: Bildstark! Meinungsstark! Musikstark! Tanzstark!“ auf dem YouTube-Kanal „Internationaler Mädchentag München“. Doch nicht nur digital war etwas geboten, der Jugendtreff am Biederstein wagte ein einstündiges coronakonformes Bühnen- und Aktionsprogramm mit 50 Mädchen* und jungen Frauen*.

Nachdem schon der KJR-Fußballcup im Sommer den Corona-Maßnahmen zum Opfer gefallen war und auch der Hallenfußball-Cup nicht hatte stattfinden können, gab es einen digitalen Ersatz: den **KJR-E-Sports-Cup**. Per Videokonferenz konnten alle teilnehmenden Einrichtungen miteinander kommunizieren. Sechs Teams aus vier Einrichtungen kämpften um den Sieg.



Ein Team vom Laimer war beim KJR-E-Sports-Cup dabei.

Fazit und Ausblick

Der vorliegende Geschäftsbericht zeigt nur einen kleinen Ausschnitt der unzähligen Aktivitäten, die – trotz Corona – im KJR im vergangenen Jahr stattgefunden haben. Viel Alltagsarbeit bleibt unerwähnt, ist aber wichtig für die Kinder und Jugendlichen in München. Die jährliche Herausforderung ist es, einen Bericht zu erstellen, der wesentliche Infos bereitstellt, gleichzeitig aber lesbar bleibt.

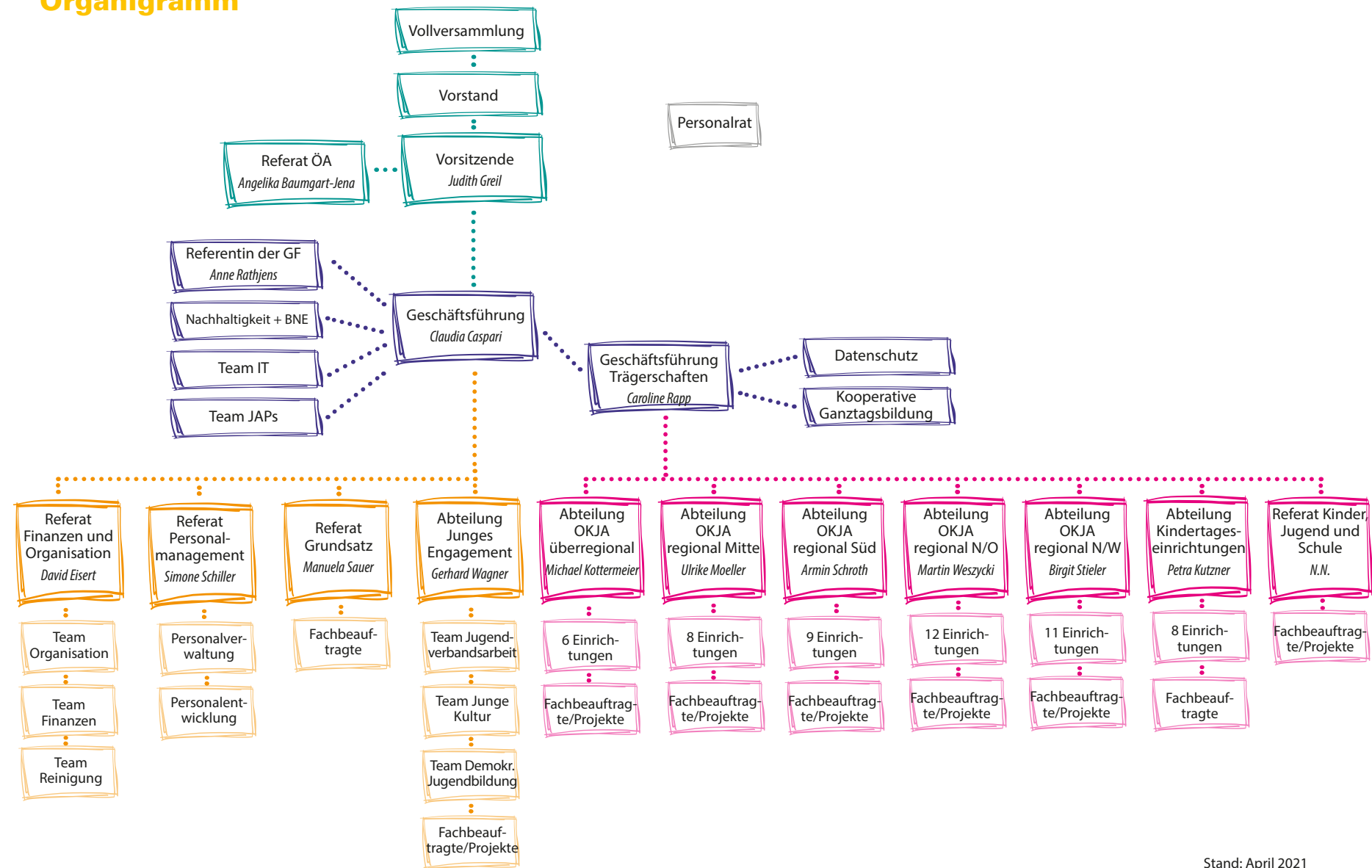
Stadtpolitik und -gesellschaft schätzen die Kinder- und Jugendarbeit in München, der KJR wird dabei als verlässlicher Partner ernst genommen. Und dennoch gibt es eine Menge zu tun.

Corona hat viel verändert: wenn junge Menschen im vergangenen Jahr ein Thema waren, dann als „Virenschleudern“, als rücksichtslose Feier-

Generation oder aber als Kindergartenkinder oder Schüler*innen. Aber: es gibt ein Leben neben der Schule und auch die Perspektive junger Menschen muss berücksichtigt werden! Junge Menschen brauchen Räume, die sie selbst gestalten können, Zeit, die sie ganz nach Wunsch verbringen können, Freundinnen* und Freunde* zum Spaßhaben und Ansprechpersonen für kleine und große Nöte.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die in München aufwachsen, finden im KJR eine Fülle von Freizeit-, Bildungs-, Gesundheits- und Beratungsangeboten. Ehrenamtliche und Hauptberufliche in Jugendverbänden, Freizeitstätten, Kindertageseinrichtungen und in den vielen Fach- und Projektstellen im KJR sorgen dafür, dass junge Menschen Gehör finden und ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse in der Stadtgesellschaft wahrgenommen und im besten Fall auch umgesetzt werden.

Organigramm



Stand: April 2021

Finanzdaten 2020

Das Geschäftsjahr 2020 war geprägt durch den Umgang mit den Herausforderungen, die die CORONA-Pandemie an den Geschäftsbetrieb gestellt hat. Trotz allem blieb die Finanzlage des KJR im Jahr 2020 weitgehend stabil. Die Personalkostensteigerungen 2020 wurden im Wesentlichen durch die Landeshauptstadt München ausgeglichen, der Rest konnte im Rahmen der bestehenden Einnahmen aufgefangen werden.

Das Gesamtvolumen der Gewinn- und Verlustrechnung hat sich gegenüber dem Vorjahr minimal um 0,26 Prozent gesteigert und lag bei 36,89 Mio. Euro gegenüber 36,80 Mio. Euro im Jahr 2019.

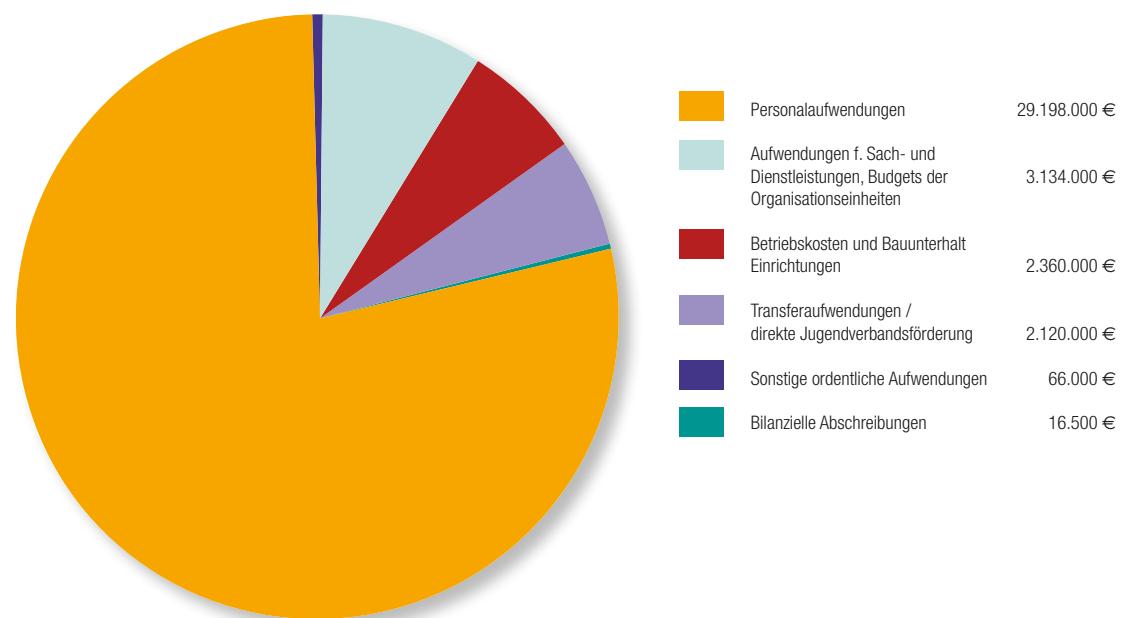
Aufwand

Die Personalaufwendungen stiegen im Jahr 2020 um 5,65 Prozent. Hauptgründe dafür waren die Erhöhung der Münchenezulage sowie die Einführung des Jobtickets, moderate Tarifierhöhungen des TVÖD und tarifliche Stufensteigerungen beim bestehenden Personal.

Die Ausgaben für Betrieb und Unterhalt der Einrichtungen stiegen um 5,08 Prozent u.a. auf Grund von Unterhaltsmaßnahmen, die in der coronabedingten Schließzeit der Einrichtungen verstärkt durchgeführt werden konnten und der schwankenden Energiepreise. Die Kosten für Sach- und Dienstleistungen sind um 39,10 Prozent zum Vorjahr gefallen. Dies erklärt sich über die große Zahl von nicht stattgefundenen Veranstaltungen und Aktionen der Einrichtungen.

Im Rahmen der Transferaufwendungen für die unmittelbare Jugendverbandsförderung konnte 2020 im Vergleich zum Vorjahr

ein leichter Rückgang verzeichnet werden. Dies liegt u.a. daran, dass die Zuschusssteigerung aus dem Jahr 2018 teilweise im Jahr 2019 ausgezahlt worden ist und dieser Effekt in 2020 nicht mehr greift. Die Ausreichungen der Transferaufwendungen sind insgesamt aber stabil geblieben.



Erträge

Der vertragliche Anteil der Landeshauptstadt an der Finanzierung des KJR steigerte sich im Jahr 2020 um 2,66 Prozent. Die Veränderungen ergeben sich im Wesentlichen durch den Ausgleich der Personalkostensteigerungen und durch einige Zusatzvereinbarungen. Die öffentlich-rechtlichen Zuschüsse, die überwiegend von der LH München kommen, sind um 14,63 Prozent gestiegen. Hier spielten die Erweiterungen von Einrichtungen im Bereich KiTaE und Schule, die Übernahme von Elternbeiträgen durch die öffentliche Hand sowie der Ausgleich von Personalkostensteigerungen eine große Rolle. Eine Zunahme gab es im Bereich der Zuschüsse, die nicht durch die Landeshauptstadt München erfolgten. Hierbei handelt es sich u.a. um Zuschüsse aus dem Sonderprogramm der Kinder- und Jugendbildung und um Zahlungen der Bundesagentur für Arbeit zum Kurzarbeitergeld.

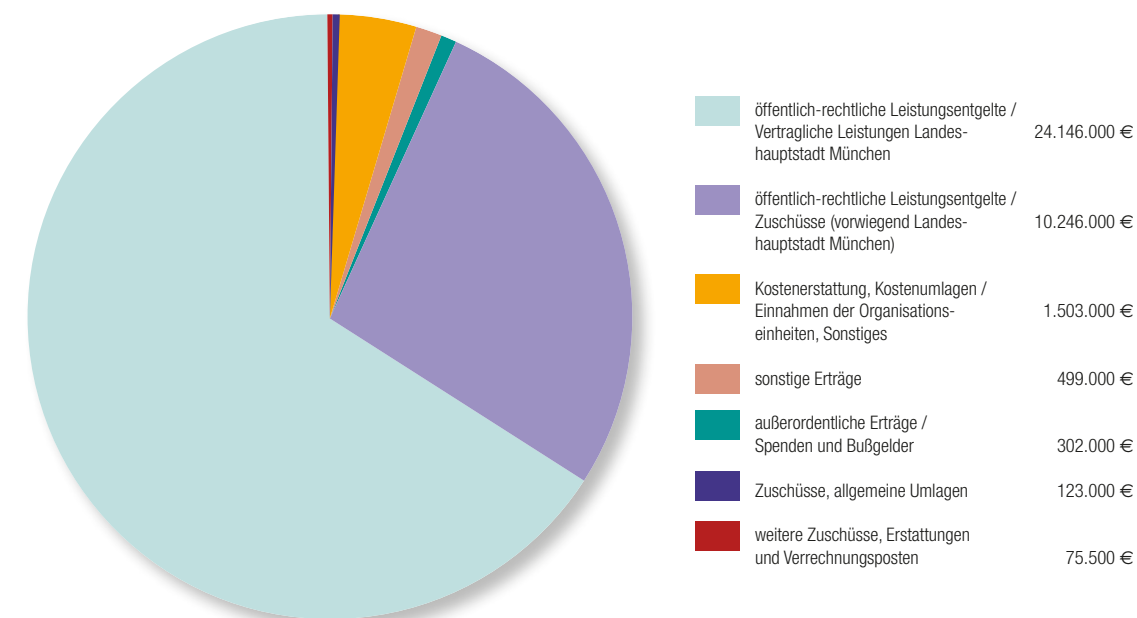
Die Kostenerstattungen und -umlagen wie beispielsweise Teilnahmebeiträge, Eintrittsgelder und Gebühren sind gegenüber dem Vorjahr auf Grund der coronabedingten Ausfälle von Maßnahmen und Veranstaltungen sowie der behördlichen Einschränkungen in den Öffnungen deutlich zurückgegangen, gleiches gilt für die Sonstigen Erträge.

Trotzdem trugen die eigenen Einnahmen auch 2020 wieder ihren Teil zur Finanzierung des KJR bei, so konnte die Leistungsfähigkeit der Einrichtungen auch unter den schwierigen Bedingungen aufrechterhalten werden.

Spenden und Geldauflagen erreichen einen erfreulichen Wert von insgesamt 302.000 Euro! Das beweist nach wie vor, dass sich die

Entscheidung, den Bereich Fundraising professionell auszubauen, richtig war.

Der KJR wurde im Berichtsjahr mit einer Gesamtsumme von weit mehr als 28,5 Mio. Euro durch die Landeshauptstadt gefördert. Eine beeindruckende Summe, die deutlich macht, dass sich die Stadt in erheblichem Maße bei der Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen engagiert und die präventiven Bildungseffekte der Kinder- und Jugendarbeit Wertschätzung genießen



Anmerkung: Aufgrund des redaktionellen Vorlaufs zur Drucklegung des Geschäftsberichts können sich noch geringfügige Änderungen bis zur Vorlage des satzungsgemäßen Jahresabschlusses in der Vollversammlung des KJR ergeben. Die hier dargestellten Rahmendaten sind in ihrer Zusammenfassung aber aussagekräftig und weitestgehend konsistent.

